

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 A-Wienia
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 A-Wienia
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 A-Wienia
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Vertriebskonto: Köln 3262 B. Grotte: Filiale Elberfeld - Erfüllungsort: Elberfeld.

Leidenschaft-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich, frei ins Haus einschließl. der Zeitdruck-Zeitungen
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmächtig A-M 1.15.
Bei Entsendungen durch höhere Gewalt od. Strel. können Erlassungsprämien nicht gestrichelt werden.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: B.-Rathenaufstraße 50. Fernsprecher Sammel-Rummer 21701.
Hauptvertriebsstelle Barmen: Reuterweg 57. Fernsprecher Sammel-Rummer 57768.

Nr. 193 - 44. Jahrgang.

Dienstag den 19. August 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Wahlreform-Vorschlag des Reichsinnenministeriums

Verkleinerung der Wahlkreise. - Gegen die Reichslisten.
Heute Kabinettsberatung.

Berlin, 18. August. (Drahtb.) Dem Reichskabinettsrat, das sich Dienstag wieder versammelt, werden zwei Gesetzentwürfe vorgelegt über die Reform des Reichstagswahlrechts und die Reform der Finanzen. Der vom Reichsinnenministerium ausgearbeitete Wahlreformentwurf enthält, wie in Berlin verlautet, in der Hauptsache nur eine Änderung der Wahlkreis-einteilung. Gegenwärtig gibt es 35 Wahlkreise. Der neue Entwurf schlägt die Bildung von 162 Wahlkreisen vor mit einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 300.000. Wenn das Wahlalter beibehalten wird, bedeutet das Wahlkreis mit rund 250.000 Wahlberechtigten und seine 80prozentige Wahlbeteiligung vorausgesetzt von rund 200.000 Wählern. Diese Wahlkreise ermöglichen eine unmittelbare Beziehung zwischen Wählern und Kandidaten. Von Bedeutung wird es sein, wie in den verkleinerten Wahlkreisen der Grundgedanke des Verhältniswahlrechts Rechnung getragen wird, besonders bei der Zuweisung der Reichstimmen. In Zukunft sollen die Reichstimmen in den Wahlkreisen selbst verrechnet und ausgetauscht werden.

Beratung des Kabinetts.

Berlin, 19. Aug. (Funkpruch) Das Reichskabinettsrat ist heute vormittags 11 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, um den Entwurf des Reichsinnenministers zur Wahlreform zu beraten. An den amtlichen Stellen wird über die Einzelheiten stillschweigend bewacht. Man darf aber annehmen, daß die Mitteilungen, die bisher in der Presse erschienen sind, den Entwurf ungenau richtig wiedergeben. Das Kabinettsrat wird sich heute auch mit dem Finanzprogramm beschäftigen. Allerdings wird man heute wohl nur so weit kommen, daß Reichsfinanzminister Dietrich in großen Zügen seine Pläne entwirft, so daß also die Ausgestaltung des Programms in den Einzelheiten späteren Sitzungen des Kabinetts vorbehalten bleibt. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Beratungen des Kabinetts den ganzen Tag in Anspruch nehmen werden.

Sonstige Besprechungen über die deutsch-niederländischen Handelsbeziehungen.

Rotterdam, 19. Aug. (Funkpruch) Die Vertreter des Zweigverbandes der niederländischen Industrie- und Handelskammern und der Industrie- und Handelskammer Rotterdam haben die Besprechungen über die Schwierigkeiten der deutsch-niederländischen Handelsbeziehungen in Rotterdam fortgesetzt. Die Vertreter der Rotterdammer Handelskammer äußerten ihre Befriedigung darüber, daß die deutsch-niederländischen Verhandlungen, wie sie vernommen hätten, gescheitert seien. Die deutschen Handelskammern sprachen die Erwartung aus, daß Deutschlands Volk die Ratifizierung des Zusatzvertrages mit Holland vom 29. Mai 1929 vornehmen werde. Sollte entgegen dieser Erwartung der deutsch-niederländische Handelsvertrag doch gekündigt werden, so läßt die deutschen Handelskammern, daß der Einfuhrzoll für Butter unter keinen Umständen höher angehoben werde, als in dem Zusatzvertrage vorgesehen sei. An den gegenwärtig in Deutschland geltenden Einfuhrzöllen auf Käse wird nach der Meinung der deutschen Vertreter sicherlich nichts geändert werden. Die Vertreter der deutschen Industrie- und Handelskammern sprachen ihre Meinung dahin aus, daß, wenn die Veranlassung für die niederländische Zollbewegung beseitigt sei, die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern wieder wie früher gut nachbarlich werden würden. Auf niederländischer Seite teilte man diese Hoffnung; man hat das feste Vertrauen, daß die Veranlassung, die zu der Zollbewegung geführt habe, sich nicht wiederholen werde. Beide Parteien waren sich dahin einig, daß auf die beiderseitigen Regierungen ein Druck ausgeübt werden müsse,

um den gegenwärtigen Handelsinteressen der beiden Völker Rechnung zu tragen.

Die Verhandlungen mit Finnland haben begonnen.

Berlin, 19. Aug. (Drahtb.) Die Butterzollverhandlungen zwischen Deutschland und Finnland sind am Montag in Helsinki aufgenommen worden.

Finanzierung des Bauprogramms 1930

Neuer Erlass über die Zwischenfinanzierung.

Berlin, 18. August. (Drahtbericht) Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers vom 8. August 1930 gibt - in Ergänzung des in der Presse bereits veröffentlichten Schreibens über das laufende Bauprogramm für 1930 - nähere Bestimmungen für die Finanzierung dieses Bauprogramms. Der neue Erlass betrifft hauptsächlich die Zwischenfinanzierung. Die Baufinanzierung 1929 und 1930 ermöglichen es der Deutschen Bau- und Bodenkreditbank A.G. in Berlin, für eine Zwischenfinanzierung erste Hypotheken zu be- vorzugsstellen. Hierdurch wird der heimische Kapitalmarkt weitestgehend entlastet. Die Zwischenkredite werden auf ein Jahr, jedoch nicht länger als bis zum 15. August 1931, gewährt. Ihre Verzinsung wird nicht über 7 1/2 v. H. bei voller Auszahlung liegen. Dieser Zinssatz ist in Anbetracht der allgemeinen Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt so günstig, daß die Baubank- und Bauunternehmer empfohlen wird, die Anleihe- nahme der Zwischenkredite den Bauherren nahezu legen. Da die Zinsen für das Baukapital eine nicht unwesentliche Rolle spielen, sollen die Zinsbedingungen für die Zwischenfinanzierung vor Genehmigung jedes Bauvorhabens nachgeprüft werden. Voraussetzung für Gewährung der Zwischenkredite ist der Nachweis einer gesicherten Dauerfinanzierung. Einzelheiten über die Bedingungen der Zwischenkredite und ihre

Sicherung sind bei der Deutschen Bau- und Bodenkreditbank und ihren Zweigniederlassungen zu erfragen. Im übrigen haben die Bauherren für die Beschaffung der ersten Hypotheken und - mit Ausnahme der Reichsbaukassen - auch für die Zwischenfinanzierung selbst zu sorgen. Im Hinblick auf die Erreichung einer möglichst billigen Verzinsung des Baukapitals enthält der Erlass die Weisung, daß Reichsbau- vorhaben keinesfalls gewährt werden dürfen, falls die Zins- und Tilgungsbedingungen für die aus dem privaten Kapitalmarkt entnommenen Hypotheken unannehmlicher liegen, als die z. B. üblichen Zinsen der führenden Institute des privaten und öffentlichen Realcredits.

Von verschiedenen Seiten wurde die Befürchtung geäußert, daß Gemeinden mit Rücksicht auf die Bautätigkeit des Reiches ihre eigene Bautätigkeit entsprechend einschränken würden und daß dadurch die Zufälligkeit der Maßnahmen des Reiches gefährdet werden könnte. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Länder ersucht, dieser Frage ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen und erklärt, daß, falls gegen den Grundgedanken der Zufälligkeit im Einzelfalle verstoßen würde, sämtliche für die betreffende Gemeinde oder den betreffenden Bezirk gewährten Reichsdarlehen zurückgezogen würden.

Ineinander gerast

Vor einigen Tagen ereignete sich auf der D-Zugstrecke Bukarest - Konstanza ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge falscher Weichenstellung rasten zwei Eilzüge bei der Station Seceleanu zusammen; dabei wurden zehn Personen getötet, sieben schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Die Lokomotiven sprangen aus den Gleisen, und drei Personenwagen wurden zertrümmert.



Unser Bild zeigt die ineinander gerastenen Züge auf der Station Seceleanu.

Aufreubr in Schiras.

Paris, 19. Aug. (Drahtb.) Wie der „Matin“ berichtet, ist Nachrichten aus Tcheran zufolge, in Schiras eine Revolte ausgebrochen. Mehrere Offiziere und 120 Mann Regierungstruppen sollen getötet worden sein.

Bauernaufstand in der Ukraine?

Paris, 19. Aug. (Drahtb.) Einer Agenturmeldung aus Bukarest zufolge, soll vor drei Tagen in der Ukraine unter den Bauern ein Aufstand ausgebrochen sein. Die Getreide-requisitionen, die auf Anordnung der Regierung durchgeführt wurden, seien mit besonderer Härte vorgenommen worden, so daß sich die Bauern dagegen auflehnten.

Zollschutz und Arbeitslosigkeit.

Es kann selbstverständlich kein Zweifel darüber herrschen, daß einer der Hauptgründe der heutigen Arbeitslosigkeit in der Unterbrechung der normalen Wirtschaftsbeziehungen durch den Krieg und seine Folgen zu suchen ist. Die politische Abschüttelung der verschiedenen Nationalwirtschaften über fünf Jahre und mehr wirkte ebenso wie unüberwindliche Schutzschranken zwischen den einzelnen Ländern. Die Folgen sind allgemein bekannt: künstliche Industrialisierungspolitik in fast allen kriegführenden Ländern mit dem Ergebnis einer allgemeinen Überkapazität auf den verschiedensten Industriegebieten, die sich in dem Augenblick erschöpfend zeigte, als die künstliche Grenzschranke für die Wirtschaft verschwand. Nur dort, wo das Kapital freizügig, nur gebunden durch einen frei sich herstellenden Weltmarktpreis, sich den einzelnen Produktionen zuwenden kann, ist eine Garantie für wirklich produktive Anwendung gegeben. Ein Zollschutz, der andere Ziele anstrebt als eine wachsende nationale Industrie bis zu dem Stadium der Reife vor gefestigter Auslandskonkurrenz zu schützen, fördert nurwenig ein letzten Endes unwirtschaftliche Investitionspolitik, dient der Schaffung zu großem Gewinne auf Kosten des Konsumenten und führt in Krisenzeiten notwendig zu der Arbeitslosigkeit, wie wir sie heute in Europa und auch in anderen Erdteilen seit Jahren beklagen müssen. Grundfähig muß daher die Einstellung der europäischen Wirtschaft auf einen Fortschritt der Zollmauern gerichtet sein, wenn man die Fehler der Vergangenheit mit ihren verheerenden Folgen nicht noch einmal wiederholen will.

Es wird nicht immer möglich sein, diese theoretisch unbedingt richtige Auffassung unter allen Umständen in die Wirklichkeit rein zu ziehen. Sollten wir heute die gesamten Zoll-mauern Europas fallen lassen, so würde sich für die Zeit des Ueberaus maßgebend gerade in den hart verarbeitenden Ländern die Arbeitslosigkeit durch die zum Erliegen kommenden Produktionen, national gesehen, schneller vergrößern als die Aufnahme neuer Arbeitskräfte in die wachsenden Produktionen erfolgen könnte. Aus der großen Arbeitslosigkeit, wie wir sie beispielsweise heute in Deutschland haben, ergibt sich deshalb die Notwendigkeit zu einem gewissen, auf kurze Sicht berechneten Opportunismus. Wie auch auf anderen Gebieten der Wirtschaftspolitik, sind wir heute gezwungen, immer wieder die Anforderung des Tages mit der theoretischen Erkenntnis derart in Einklang zu bringen, daß unsere Wirtschaft vor schweren Erschütterungen im Augenblick bewahrt bleibt.

Der Streit um den Butterzoll hat gerade wieder Gelegenheit gegeben, diese Beschränktheit in der Wirkung jedes Zolles zu erkennen, die gerade mit Rücksicht auf die arbeitsmäßigen Folgen wichtig ist. Wir können - es wurde bereits gesagt - keinen Zoll gebrauchen, dessen Arbeitsmarktbelastung, wenn man so sagen darf, passiv ist. Gerade bei den Forderungen der Landwirtschaft gegenüber dem deutsch-finnischen Handelsvertrag besteht aber ein unersetzliches Erachtens die große Gefahr einer solchen Passivität für die Wirtschaftslage. Es ist nicht anzunehmen, daß die angelegte Erhöhung des Butterzoll auf den autonomen Satz von 50 RM. je Doppelzentner, selbst wenn Deutschland in den schwebenden Verhandlungen mit Finnland noch eine Erweiterung der Geltungsdauer dieses Zolles zeitlich herauszuhalten sollte, eine starke Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften in der Volkswirtschaft bringen wird, wohl aber dürfte die Zollerhöhung in den betroffenen Ländern die Stimmung zur Aufnahme deutscher Industriewaren nicht gerade stärken. Es ist nicht auszu-schließen, welche Rückwirkungen auf die Ausfuhr deutscher Fertigwaren und damit auf die Arbeitsmarktlage im Reich eingetreten wären, hätte Deutschland tatsächlich den deutsch-finnischen Vertrag akzeptiert. Die ersten Anzeichen der Zollbewegung in Holland waren unseres Erachtens bedrohlich genug, um keinen Zweifel an den Folgen zu lassen. Das Interessante an diesem Zoll ist die Tatsache, daß Deutschlands Handelsbilanz mit sämtlichen Ländern, aus denen wir in nennenswertem Umfange Butter beziehen, aktiv ist, und zwar teilweise in ganz bedeutendem Umfange, wie etwa bei den Niederlanden. Außerdem ist diese Aktivität bei Ländern wie beispielsweise Polen, Estland, Finnland und Rußland keineswegs stabil. Daran erahnt sich, daß eine Zollbewegung durchaus erfolgreich gegen die deutsche Einfuhr durchgeführt werden könnte.

Es bräutet unseres Erachtens kein Zweifel, daß wir allen Grund haben, im Interesse unserer Wirtschaftslage eine Zollpolitik zu vermeiden, die unsere Artikelwarenausfuhr erheblich mindert.

Wohlstand muß als die zu schützende landwirtschaftliche Produktion in Deutschland gefördert werden. Die in der deutsch-finnischen Zusatzabkommen vorzulebende Selbstbindung des autonomen Gebietes von 50 M.M. le Doppelpunktunter Butte bis zum 1. Januar 1934 muß unteres Erachtens genügen, um der Volkswirtschaft Spielraum für die notwendige Umstellung der Erzeugnisse- und Absatzorganisation zu schaffen. Der Zoll soll von diesem Datum ab auf 10 M.M. und vom 1. Januar 1936 ab auf 20 M.M. ermäßigt werden. Man kann ruhig die Meinung aussprechen, daß die Volkswirtschaft, wenn es ihr bis Ende 1933 mit Hilfe des autonomen Gebietes nicht gelang, infanzfähig zu werden gegenüber dem Ausland, in der Folgezeit dieses Ziel erst recht nicht wird erreichen können. Deutschland ist und bleibt Handelsland. Seiner Wirtschaftsausfuhr, die sich in den letzten Jahren erfreulich aufhebend entwickelt hat, dürfen keine zu hohen Ziele in den Weg gelegt werden, vor allem nicht mit Rücksicht auf die Beschäftigungslage. Wie sagte doch Höpfer-Schaff auf der Düsseldorf Wahlversammlung der Staatspartei am Sonntag: „Eine Milliarde Ausfuhr mehr bedeutet Arbeitsgelegenheit für 200.000 Menschen.“

Dänemarks Außenhandelspolitik. Eine Rede des Ministers des Äußeren.

Kopenhagen, 18. August. (Drahtb.) Minister des Äußeren, Dr. Wundt, sprach gestern in einer politischen Versammlung über die handelspolitischen Beziehungen Dänemarks zum Ausland. Er führte u. a. aus: Die durch den Währungsammenbruch in den Vereinigten Staaten geförderte allgemeine Wirtschaftskrise hat in den letzten Monaten in Europa große Beunruhigung geschaffen. Dänemark ist davon nicht berührt worden. Unsere Landwirtschaft ist die einzige, die nicht betroffen wurde. Unsere Exportindustrie hat vermocht, neue Methoden auszufinden, und außerdem ist es ihr gelungen gekommen, daß einige neuerfindende Länder mit Vorliebe in den Völkern kaufen, die nicht so mächtig sind und deren Einfluß man nicht zu fürchten braucht.

Aber wir können nicht damit rechnen, daß wir von den Folgen dieser Krise auf die Dauer ganz verschont bleiben. Deutschland und England, die unsere wichtigsten Kunden sind, sind am schwersten in Mitleidenschaft gezogen. Ein Niedergang der Kaufkraft in diesen beiden Ländern muß auch uns schädigen. In diesen kritischen Zeiten sind die Staaten versucht, Maßnahmen zu ergreifen, von denen auch die Nachbarländer betroffen werden. Die von Deutschland getroffenen Maßnahmen haben viele Schwierigkeiten bei uns herbeigeführt und große Bitterkeit verursacht.

Was haben wir zu tun, um die Folgen dieses Ausbruches zu begrenzen? Wir können neue Märkte suchen und finden und die kleineren Märkte, die wir schon haben, erweitern. Das geschieht auch in nicht geringem Maße. So wichtig das auch ist, genügt es aber noch nicht. Solange die Welt so aussieht wie heute, werden Deutschland und England unsere wichtigsten Märkte sein und bleiben. Wenn unser Wirtschaftsleben gedeihen soll, müssen wir mit diesen beiden Ländern einen bedeutenden Handel unterhalten. Daher müssen wir gegenüber solchen Schritten, die in Deutschland durch Krisen und Unruhen verursacht wurden, alle Energie einbringen, um auf dem Wege der Verhandlungen die hemmenden Maßnahmen so bald wie möglich zu beseitigen oder sie zu ändern. Wir müssen uns bestreben,

nachzuweisen, daß solche Einriffe unseren beiden Völkern zum Schaden gereichen müssen. Daher müssen wir die Bestrebungen des Völkerbundes unterstützen durch internationale Vereinbarungen, eine liberale und rationelle europäische Handelspolitik zu fördern. Wir müssen eine internationale Klärung der Auslegung und der Tragweite der Regeln des Meeresverkehrs erreichen, die den Handelsmächten eine derartige handelspolitische Haltung zu erreichen, daß dadurch eine sichere Grundlage für die Fortsetzung einer freien Handelspolitik Englands geschaffen wird. Schließlich müssen wir versuchen, die anderen kleinen Staaten Norwegen, Schweden und Holland, die ähnliche Interessen haben wie wir, zur Unterzeichnung einer solchen Handelspolitik zu vereinen.

Neue Versuche zur Sammlung

W. Berlin, 18. August. (Via Drahtb.) Nachdem die Versuche, die Staatspartei durch Eingliederung der Deutschen Volkspartei zu erweitern, gescheitert sind, sind jetzt die Versuche fortgesetzt worden, die übrigen bürgerlichen Parteien, namentlich in einer lockeren Form, zu sammeln. Es haben heute nachmittags Besprechungen zwischen den Führern der Volkspartei, der Volkskonservativen, der Wirtschaftspartei und der Landvolkspartei stattgefunden, die zwar am kommenden Donnerstag noch weitergeführt werden, die aber schon jetzt die große Wahrscheinlichkeit eröffnen, daß diese vier Parteien sich zu einem gemeinsamen Wahlaufsatz entschließen, also auch im Wahlkampf miteinander marschieren wollen. In den Kreisen, die an dieser Besprechung teilnahmen, ist man jedenfalls außerordentlich optimistisch und glaubt an ein positives Ergebnis.

Wahlrede des Innenministers Wirth.

Worms, 18. August. (Drahtb.) Reichsinnenminister Dr. Wirth hielt Sonntagabend in Tivoli in Worms in einer stark besetzten Wahlversammlung eine Rede, in der er u. a. ausführte, die Zentrumspartei wolle jetzt in deutschen Dingen einen großen politischen Aufmarsch vollziehen. Die in diesen Dingen schon erfolgten Taktische, daß die Reichsregierung ohne Sozialdemokratie und die preussische Regierung mit Sozialdemokraten sich in der Frage geeinigt hätten, sollte es eigentlich ermöglichen, diesen Wahlkampf in solcher Form zu führen, daß nachher auch parlamentarische Arbeit geleistet werden könne. Die Frage, ob die Demokratie in Deutschland möglich ist, sei zu bejahen, wenn alle Parteien die Demokratie wollten. Dr. Wirth sagte weiter, die Sozialdemokratie habe es ihm zum Vorwurf gemacht, daß die heutige Regierung mit den Konservativen zusammen arbeite.

Es könnte aber sein, daß Breitscheid in der kommenden Regierung nach den Wahlen neben Treppmann in der Regierung liege. Da das Zentrum kulturpolitisch konservativ sei, habe es die Konservativen freudig begrüßt, die sich nach unglücklichen Dingen endlich zum Staat bekannt hätten. Beim letzten Regierungs-

Serbische Kriegsanfänger. Gegen Ungarn und Bulgarien.

Belgrad, 18. Aug. (Drahtb.) Die „Nevošt“ veröffentlicht einen Artikel aus Belgrad, wo sich gegenwärtig der südslawische Hof, die Minister und das diplomatische Korps aufhalten. Der Artikel beruht sich auf Informationen von unrichtiger Seite und fundiert gegen Ungarn und Bulgarien Waffengewalt an, falls die Habsburger Frage und die Frage des mazedonischen Komitees nicht in befriedigender Weise gelöst würden. In dem Fall, daß der Völkerbund sich weigere, einzugreifen, würde Südslawien den Standpunkt verteidigen, daß es gegenüber Bulgarien freie Hand habe. Bezeichnend ist, daß der Artikel der „Nevošt“ auch durch die amtliche Agentur Avala verbreitet wird.

Reichsliste der Zentrumspartei. Brüning und Kaas an der Spitze.

Berlin, 18. August. (Drahtb.) Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei beschloß nach längeren Beratungen im Reichstag die Zusammenstellung der Reichsliste für die bevorstehenden Wahlen. Die Liste wird geführt durch Reichsanwalt Dr. Brüning und Prälat Kaas. Es folgen dann an anderen Stellen als Vertreter der Industrie (Geheimer Finanzrat a. D. Bräuer) und (Florian Kötter), als Vertreter der Frauen (Präulein Veerenboom (Düsseldorf)) und als Vorsitzender des Reichsjugendauschusses der Zentrumspartei August Winkler (Köln).

W. Dresden, 18. August. (Drahtb.) Die Zentrumspartei hat für die drei schärfsten Wahlkreise einen einheitlichen Wahlvorschlag aufgestellt, dessen Spitzenkandidat Reichsanwalt Dr. Brüning übernommen hat. Die in Sachsen abgegebene Zentrumstimme kommen dem Reichswahlvorschlag der Deutschen Zentrumspartei zugute.

Stürmischer Ausgang einer Wahlversammlung.

Oberstein, 17. August. (Drahtb.) In einer gestern Abend in Oberstein abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlversammlung kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Als ein nationalsozialistischer Redner nach Ablauf seiner Redezeit sich weigerte, die Tribüne zu verlassen und einen Kommunisten zu Wort kommen zu lassen, führten plötzlich 20 bis 25 Nationalsozialisten auf die Tribüne und schlugen den Versammlungsleiter, Redakteur Hellenbach, nieder. Er erlitt schwere Verletzungen. Nur mit Mühe konnte die Polizei weitere Ausschreitungen verhindern.

Der unnatürliche Korridor. Eine vernünftige französische Stimme

Paris, 18. August. (Drahtb.) Mit der Frage des Danziger Korridors beschäftigt sich in der Polent der Schriftsteller Ernest Gudet. Er schreibt: Wenn Polen, als es die kostspielige Anlage des Hafens von Gdingen in Angriff nahm, sich vorwiegend von militärischen Erwägungen, statt von wirtschaftlichen, leiten ließ und wenn das wirtschaftliche Problem nicht durch militärische Fragen verdrängt worden wäre, wäre es auf dem Wege, sich nach den Erfahrungen anderer umzusetzen; das heißt, mit dem die Tschekoslawakei sich befaßt und bei dem sie sich wohl befindet, indem sie den ihr zugehörigen Freihäfen in den Hamburger Gewässern benützt, würden von einem politischen Servitut befreit, das weder den wahren Verhältnissen noch unseren Interessen entspricht. Das ist eine der Maßnahmen, die das zweite Memorandum Brändls sicher nicht unbeachtet lassen wird. Nach dem Döhlcarino muß man den Preis für das Döhlcarino erlösen.

Die amtliche Ansicht Polens.

Warschau, 17. August. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit der deutsch-polnischen Auseinandersetzung wegen der Rede des Reichsministers Treppmann bringt der „Główny Porządek“ eine amtliche Erklärung, in der es u. a. heißt: Jede Regierung muß sich in der bestimmten Form gegen Grundgebungen auswärtiger Staaten wenden, die sich gegen die Unantastbarkeit ihres Landes richten. Vermutlich habe auch die Reichsregierung auf demselben Standpunkt. Im gegebenen Falle habe der Protest der polnischen Regierung einen besonders entschiedenen Charakter angenommen, weil es sich um die Erklärung eines Mitgliedes der Reichsregierung handelte und dies in einer Form, die den Widerspruch auch bei denen hervorrief, die für eine aufrichtige und friedliche Zusammenarbeit eintreten. Alle politischen Regierungen hätten niemals eine Gelegenheit verläßt, darauf hinzuweisen, daß alle Ansprüche der deutschen Seite bezüglich der Grenzveränderung, welchen Weg sie auch erwägen möge, immer dem unwiderstehlichen Widerspruch des gesamten polnischen Volkes begegnen werden.

Der „Główny Porządek“ fügt hinzu, daß diese amtliche Erklärung den Standpunkt Polens in einer so klaren Weise ausdrücke, daß alle Erwartungen auf die friedliche Revision der polnischen Grenze als Beweis der Unwissenheit oder des bösen Willens betrachtet werden müßten.

Polnisches Spielen mit dem Krieg.

Rundgebung am Weichselbrückenkopf bei Marienwerder.

Warschau, 18. August. (Drahtb.) In der fünf Weichseldörfern, die trotz dem allgemeinen deutschen Abstimmsieg Polen zugefallen wurden, fand die Jubiläumssfeier der Übernahme dieser Orte statt, an der ein großer Teil der Starosten (Kondrate) des angrenzenden polnischen Gebiets und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden mit dem Kommandanten des Weichsel-Land teilnahmen. Nach der Ansprache des Kommandanten Lamo und des Bürgermeisters von Marienwerder hielt der Direktor des polnischen Westmarkenvereins eine Rede, die in einer vom Westmarkenverein eingeleiteten Resolution gipfelte. In dieser Resolution, die sich in scharfer Form gegen Reichs-

Das Rätsel der Mexiko-Devisen. Das größte Spionagegeheimnis des Weltkrieges endlich aufgeklärt.

Zeit 13 Jahren suchte Joseph Ziel, der in London lebt, vergeblich nach seinem Sohn Alexander. In diesen Tagen hat er nun einen Brief erhalten, der zwar von einem ihm fremden Namen unterzeichnet ist, aber nach seiner Meinung unverkennbar von der Hand seines verlorenen Sohnes geschrieben ist. Mag Alexander Ziel nun leben oder schon lange tot sein — der geheimnisvolle Brief dient den Engländern zum Anlaß, jetzt endlich eine der größten Spionagegeheimnisse aus der Zeit des Weltkrieges zu enthüllen und offenbar werden zu lassen, wie wichtige Anweisungen des Auswärtigen Amtes in Berlin an die im Ausland akkreditierten deutschen Diplomaten zum unendlichen Schaden des Reiches betrogen werden konnten.

Jetzt endlich erfährt man, wie die berühmte geheime Note des damaligen Staatssekretärs des Auswärtigen, Dr. Zimmermann, an Herrn von Eckhard, den deutschen Gesandten in Mexiko, über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Vereinigten Staaten nach der dem Eintritt Amerikas in den Krieg bekannt geworden ist. An der Auslieferung dieses Vorgehens hat die deutsche Zensurbehörde das größte Interesse. Handelt es sich doch hierbei um den verhängnisvollsten Mißgriff der deutschen Diplomatie. Dieser Mißgriff wurde herbeigeführt durch einen halbwegsigen Verräter, eben den seit dem Jahre 1917 spurlos verschwundenen Alexander Ziel. Sein Vater Joseph Ziel war österreichischer Staatsangehöriger, seine Mutter Engländerin, und die Familie lebte vor dem Krieg in Brüssel. Als die deutschen Truppen Belgien besetzten, wurde ein deutscher Stabsarzt in Ziel's Wohnung einquartiert. Er vertraute sich bald mit dem Sohne des Hauses und irgte sich besonders über die drablosigen Experimente des jungen Mannes, den er als Sohn eines Lehrers für einen natürlichen Bundesgenossen hielt. Diese Vertrauensseligkeit sollte sich aber bitter rächen. Da Alexander Ziel mit seinem Radiosender sehr geschickt hantelte und Vorfällen auf den verschiedensten Wellenlängen aufging, verwandelte sich der Stabsarzt für den jungen Mann, den er im deutschen drablosigen Dienst untergebracht. Allmählich gelang es Alexander Ziel, in den geheimsten Abteilungen dieser wichtigen Organisation beschäftigt zu werden, und damit seiner Tätigkeit wurde er auch bald befördert. Schließlich übertrug man ihm die Aufnahme aller geheimen Staatsmitteilungen in Brüssel, die er auch zu beschafften hatte. Der Stabsarzt, den man ihm anvertraute, war ungeschult kompliziert und auf ehrliche Weise unmöglich zu entziffern; er diente dazu, Meldungen von und für das Große Hauptquartier über Brüssel zu übermitteln.

Eines Tages wurde von England aus ein britischer Geheimagent nach Belgien geschickt, um den Schlüssel gerade zu diesem Geheimcode an sich zu bringen. In Alexander Ziel, der ja von seiner Mutter her ein halber Engländer war, fand der britische Spion sehr bald einen Bundesgenossen. Wochenlang arbeitete der junge Mann nachts daran, die Vorfälle zu entziffern und Wort für Wort den Engländern mitzuteilen. Schließlich fiel ihm auch eine geheime Vorfälle des Staatssekretärs Zimmermann an den deutschen Gesandten in Mexiko in die Hände, eben jene Vorfälle, die kurz darauf Wilson von den letzten Bedenken gegen den Eintritt der Union in den Weltkrieg befreite, wenn der Präsident noch Hemmungen zu überwinden hatte. Diese Vorfälle lautete:

Am 1. Februar beginnen wir mit dem unbeschränkten U-Bootkrieg. Dennoch hoffen wir, daß Amerika neutral bleiben wird. Wenn wir uns irren, sind wir bereit, mit Mexiko ein Bündnis auf folgender Grundlage zu schließen: wir wollen gemeinsam Krieg führen und Frieden schließen. Wir werden Mexiko finanziell unterstützen, und Mexiko soll die Provinzen Neu-Mexiko und Arizona zurückbekommen, die es im Jahre 1848 verloren hat. Einzelheiten werden Ihnen überlassen. Bearbeiten Sie Carranza tüchtig, und sobald der Krieg mit Amerika sicher sein sollte, raten Sie ihm, auf seine eigene Initiative ein Bündnis mit Japan zu schließen und in seinen entsprechenden Verhandlungen einzuwirken, daß dieses Land mit Deutschland Frieden schließt.

Nach diesem Bericht verließ Alexander Ziel Brüssel, um sich nach London zu begeben, und zwei Tage darauf liefen die Dokumente ein. In Deutschland konnte sich niemand erklären, wie die deutsche Vorfälle in Mexiko entziffert worden sein könnte. Von Alexander Ziel hat man nach der Aussage seines Vaters keine Nachricht mehr erhalten, abgesehen von dem letzten zweifelhaften Brief in diesen Tagen. Es wurde nur berichtet, daß der junge Mann irgendwo in Belgien getötet worden sei. Aber der Vater glaubt es nicht; er nimmt vielmehr an, daß er aus Furcht vor Verfolgung an unter falschem Namen lebe.

Dietramsdorf in alter Zeit. Hindenburgs Urlaubsort.

Allen Remotoren nacherzählt von Marie Amelie von Gubin.

Im ersten Jahrhundert gründete Cato von Berengar an einer ungefähr zwölf Kilometer nördlich von Tölz, unter der Cuesle des Hellerbachs gelegenen Erbschaft ein Kloster und nannte es nach dem ersten Abte Dietramsdorf.

Wasser, Feuer und Krieg haben es mehrfach zerstört. Immer wieder wurde es neu aufgebaut.

Nach der Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 kaufte Franz von Schilcher den ganzen Besitz, überließ aber im Jahre 1821 einen Teil des Guts und die Kirche den Salesianerinnen, die hier eine Erziehungsanstalt für Mädchen gründeten. Den anderen Teil des Guts besaß Franz von Schilcher. Nach dessen Tod war sein Sohn Joseph der Erbe.

Joseph von Schilcher war ein sehr tüchtiger Landwirt und ein sozialer Mensch. Seine Frau, die Tochter des Malers Wilhelm von Kobell, eine Enkelin des Malers Ferdinand von Kobell, hatte sich ganz in den Beruf ihres Mannes hineingegeben. Sie interessierte sich für jedes Vieh in seinem Stall, für jede Kuh in seinem Hof, für jeden Baum in seinem Wald, für Getreide und Graswuchs in seinen Feldern und Wiesen.

In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts waren jeden Sommer viele junge Mädchen klandige Gäste Dietramsdorfs, waren und Freundsinnen der lebenswichtigen Haus- tochter Emma. Sie führten dort ein lustiges und anregendes Leben.

Doch führte Frau von Schilcher strenges Regiment. Den ganzen Vormittag mußten die Mädchen der Arbeit widmen. Frau von Schilcher ließ sofort nach dem Frühstück, den großen Schließelbund am Schurz, in Küche und Keller, um Anordnungen und Vorbereitungen für die Mahlzeiten zu treffen. Die Mädchen liefen hinterdrein und bekamen ihre Aufträge. Sobald das Wichtigste erledigt war, legten sich die Mädchen mit einer Dandarbeit in das Sommerhaus am Ende des Gartens, das „Pfefferkühl“ genannt wurde. Dort arbeiteten sie. Derweil ließ die Hausfrau vor, meist einen Roman der Fridecke Bremer oder der Figgare Earlen.

Nachmittags gab es entweder eine Spazierfahrt auf den Eder à banc; da war volles Freiheit. Oder man bestieg eine der Höhen in der Umgebung Dietramsdorfs; da hatte dann Frau von Schilcher ihr Programm. Die Mädchen mußten zuerst mit freiem Ärmel, nachher mit einem Fingerring das Panorama der Berge und der Ortsschönheit ringsherum betrachten und wurden auf ihre Kenntnisse der einzelnen Namen geprüft. Unaufmerksamere Mädchen nahm Frau von Schilcher besonders vor und fragte sie: „Wo ist die Höhe der Seeburg oder die Bodenpalz?“ oder: „Gebört der Turm dort zur Kirche von Tölz oder zu der von Thalhamm?“

Manchmal gab es auch Spaziergänge im Wald mit dem Benefiziat des Klosters. Dieser nahm dann seine Handhabe mit und spielte wie ein David. Die jungen Mädchen, wie damals alle, jeder Schwärmeret zugeneigt, lauschten weith und träumerisch dem Spiel des fürwahr schreitenden Barben.

Wenn ein junger Herr als neuer Gast in Aussicht stand, wurden nettliche Scherze vorbereitet, wie zum Beispiel: die jungen Mädchen holten aus dem Wald Tannenzweige und Brenneisen und übergaben sie dem Diener, auf daß er sie in das Bett des Gastes hineinbrachte. Alles war nachher froh im Gedächtnis an die Überraschung und Verblüffung, die dem Ankömmling bevorstand. Am Morgen des folgenden Tages wurde dieser dann mit schmeicheleicher Freundlichkeit gefragt, wie er die erste Nacht verbracht habe. Ob er eine lustige Antwort gab, ob er ärgert war — jedenfalls gab es allgemeines Gelächter. Zum anderen Beispiel: für das Mittagessen wurden kunstvolle Kuchen aus Ziegelmehl oder „Schneestraheln“ aus Zeisenschalm angefertigt und dem Ankömmling wärmstens angerufen; und wenn er dann in seiner Abnahmlosigkeit hineinbiss und zunächst nicht begriff, was er da in den Mund hineinbekommen hatte, und dann nicht wußte, wie er sich verhalten sollte, und recht verwirrt um sich blickte — dann war dies eine helle Freude für die junge Welt.

Das Haus der Familie Schilcher war aber nicht nur gastfrei gegenüber der Jugend. Es weilen immer auch Ältere zu Besuch, und unter den Stammgästen waren einige von hoher geistiger Bedeutung, wie zum Beispiel: der Baron Verfall, Amtendant der Königl. Theater, der berühmte Münchner Arzt Doktor von Schanzengraber, der hochgeachtete Architekt Louis von Klenze und der Herzog Max von Bayern. Dieser wußte feinsten von seinen weiten Reisen im Orient zu erzählen, und von historischen Erinnerungen und von seinen interessanten Sammlungen im Schloß Wang.

Auch der Hausherr war ein ausgezeichnete Erzähler. Und die Hausfrau, die tagsüber für ein gerechtes Maß von Ernst und Strenge sorgte, wurde des Abends ungezwungen, ließ ihrem Humor freien Lauf und sprach, ohne Schen und ohne Mißbehalt, in einfacher und reichhaltiger Art ihre reichen Lebenserfahrungen und ihre geliebten Lebensansichten aus.

Die jungen Leute waren bei all diesen Unterhaltungen dabei. Sie durften Fragen stellen, so viel sie wollten, und es war ihnen freigegeben, ihren jugendlichen Meinungen Ausdruck zu geben.

mitthe-
der M
nischen
politische
mattische
wird die
alle Kräfte
Meer und
Kattow
oberschle
lählich der
an die S
saate: Me
für ei
Grenze
ten des
auf der
daß hin
Foden
die gan

Gandhi

London,
der Friede
Puna hat
Brief an
richtete. D
Daily Tel
genden An
Gandhi
fönia und
geschichts
des
Typistion
Andien an
nehmen, da
runden
das heißt
sein werde
füng u
verpflicht
rentlich
zu mach
übernomme
für alle
früher war
schen Rati
im Ganze
stellen.
In eine
diese Mitt
sagt, sie be
unmöglich
achtet wur
dialisch in
nicht mehr
britischen
acmatischen
Friedenssch
die indische
ihre Pflicht

In ihre
Andien
rung, de
allgemei

Der sp
quelles
wird die
Nach ein
Trotz d
land begeh
Möglichkeit
stliche Part

Zuchl
Chemie
fame Zuch
Rommu
zwischen
am 7. Juli
tionalis
Zuchthau
Monaten
einem Mo
unter Zuch
sprechen.

Berlin

furchtbare
Mährige
aus Karl
Mitglied
Schilch, zu
noch folge
meldet: D
am Donner
angekomme
nung von
Kuffica, d
unternomm
Wetter in
der Weg un
arat ist au
dieser Stell
ra fende
ganzen Ra
dauerte. G
Grutten-G
eilen wollte,
der Sturm
drei Mann
Turm vor
Sie hatten
und glaubte
die Schilch
hörte man
gelaug
Stettungser

Man fan
der rett
umstellungen
wies schwer
bei dem Ed
können und
halten.

Minister Trevisanowski wendet, wird von der Möglichkeit eines „Deutsch-polnischen Krieges“ gesprochen und von der polnischen Regierung eine energische diplomatische Intervention verlangt. Zum Schluss wird die polnische Bevölkerung aufgerufen, alle Kräfte unter der Parole: „Die Front zum Meer und zu Völkern!“ zu mobilisieren.

Kattowitz, 19. Aug. (Funkdruck.) Der oberste polnische Kommandant Gracinski hielt anlässlich der Feier des Marsches der Aufständischen an die Oder in Elba eine Rede, in der er u. a. sagte: Alle Bestrebungen von feindlicher Seite, die sich für eine Revision der polnischen Grenze einsetzen, seien am besten mit den Worten des Generals Andz Smialowski beantwortet, der auf der Legionärerversammlung in Radom sagte, dass hinter jedem Fußbreit polnisches Boden nicht nur die Arme, sondern die ganze polnische Nation stehe.

Gandhis Brief an den Vizekönig.

Gandhi stellt seine Forderungen auf. London, 19. Aug. (Drabth.) Nach Abschluss der Friedensgesprächen im Geheime von Tuna hat Gandhi am letzten Freitag einen Brief an den Vizekönig von Indien geschrieben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß der Brief folgenden Inhalt hat:

Gandhi erklärte, er sehe ein, daß der Vizekönig und die britische sozialistische Regierung an der Spitze der freien konstitutionellen und liberalen Opposition vielleicht nicht in der Lage sein werden, Indien gegenüber die Gewähr dafür zu übernehmen, daß das Ergebnis der Konferenz am runden Tisch wirklich die Unabhängigkeit, das heißt der Status eines Dominion sein werde. Er verlangte aber, daß der Vizekönig und die britische Regierung sich verpflichteten, diese Politik am Konfessionspunkt offiziell zu der ihrigen zu machen. Wenn eine solche Verpflichtung übernommen und die Gewähr einer Amnistie für alle politischen Gefangenen befristet werden würde, dann würden die indischen Nationalführer bereit sein, die jetzt im Gange befindliche Bewegung einzustellen.

In einem Leitartikel nennt „Daily Telegraph“ diese Mitteilung Gandhis ein Ultimatum und sagt, sie bedeute nur eine Wiederholung der unangenehmen Forderungen, die schon vor Monaten gestellt wurden. Das Programm Gandhis sei lediglich insofern geändert worden, als er jetzt nicht mehr dem britischen Parlament, sondern der britischen Regierung die Politik diktiert. Der von amnestierten indischen Politikern unternommene Friedensschritt sei also vergeblich gewesen, und die indische Regierung habe lediglich weiterhin ihre Pflicht zu tun.

In ihrem letzten Bericht über die Lage in Indien behauptet die indische Regierung, daß an der Nordwestgrenze eine allgemeine Verübung eingeleitet sei.

Kurze Nachrichten.

Der spanische Finanzminister Agualles ist zurückgekehrt. Als Grund wird die schlechte Währungsfrage angegeben.

Nach einer Agentenmeldung aus Stambul hat Trocki die Nachricht, daß er sich nach Deutschland begeben werde, um mit Tschitscherin über die Möglichkeit des Wiedereintritts in die kommunistische Partei zu verhandeln, demittiert.

Buchhaus für politischen Mord.

Chemnitz, 17. Aug. (Drabth.) Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte heute sechs Kommunisten, die an einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am 7. Juli 1930 beteiligt waren, wobei ein Nationalsozialist erschossen wurde, zu Buchstrafen von einem Jahr bis drei Monaten bis herab zu Gefängnisstrafen von einem Monat. Der siebente Angeklagte wurde unter Zurücklassung des Paragrafen 51 freigesprochen.

Vom Schneesturm überrascht.

30 Meter von der Hütte entfernt erfroren.

Berlin, 18. August. (Drabth.) Zu dem furchtbaren Unglück im Wilden Kaiser, dem der 30-jährige Berliner Kaufmann Heinz Klump, der aus Karlsruhe stammende Franz Klein und das Mitglied der Wiener Lehrerschaft, Dr. Paul Ritsch, zum Opfer fielen, werden aus Ruffeln noch folgende erschütternde Einzelheiten gemeldet: Die drei verunglückten Touristen, die am Donnerstagvormittag in der Grutten-Hütte angekommen waren, hatten trotz der Warnung vor dem schlechten Wetter den Aufstieg, der von geübten Bergsteigern nur unternommen wird, wenn zweifelsfrei gutes Wetter in Aussicht steht, gemacht. Namentlich der Weg von der Elmauer-Hütte zum Kopfsteig ist außerordentlich schwierig, und gerade an dieser Stelle gerieten die drei Touristen in ein rasendes Schneetreiben hinein, das den ganzen Nachmittag und die ganze Nacht andauerte. Eine Rettungsmannschaft, die von der Grutten-Hütte aus den Bergsteigern zu Hilfe eilen wollte, konnte nicht vorwärts kommen. Als der Sturm sich etwas legte, sah man, wie die drei Mann in den letzten, und zwar den letzten Turm vor dem Elmauer-Halt-Gipfel eintraten. Sie hatten also noch die Kraft, weiterzuklettern und glaubten wohl, noch vor Einbruch der Nacht die Schutzhütte zu erreichen. Doch in der Frühe hörte man Hilfe rufen der Verunglückten. Es gelang aber infolge des Unwetters einer Rettungsexpedition nicht, sie zu bergen.

Man fand die drei, etwa 30 Meter von der rettenden Hütte entfernt, eng umschlungen erfroren auf. Einer von ihnen wies schwere Kopfverletzungen auf. Sie hatten bei dem Schneetreiben die Hütte nicht mehr sehen können und versucht, sich gegenseitig warm zu halten.

Wahlversammlungen in Wuppertal

Die Volkspartei und Christlich-Soziale Reichspartei hatten ihre Anhänger am letzten Abend nach Elberfeld in den Saal des Reichshofes versammelt. Ansprachen hielten Landtagsabgeordneter Major a. D. Pohl von der Volkspartei und Josef von der Christlich-Sozialen Reichspartei. Das Thema lautete: Umkehr oder Untergang.

Landtagsabgeordneter Pohl führte aus, daß, wenn einmal klar geworden sei, daß in der Politik ein Umkehr nötig sei, dies jetzt der Fall sei. Das heute zu sehen sei, sei in der Tat in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht ein Trümmerschutt. Unenträglich äußere Tributleistungen, im Innern politischer Wirrwarr, Zerrüttung der gesamten Volkswirtschaft, gekennzeichnet durch Kreditkrise und Kapitalflucht, Verelendung und Verdrückung der Existenz von Millionen von Arbeitern und Angehörigen durch eine unangehörig anwachsende Arbeitslosigkeit, Proletarisierung des deutschen Mittelstandes. Seit 1924 sei es dauernd abwärts gegangen, und politisch betrachtet, ähnele die Lage von heute der von 1924. Auch 1924 sei der Reichstag nicht fähig gewesen, das zu tun, was dringend nötig gewesen sei. Auch damals sei der Reichstag nach Hause gegangen, Reichsfanzler Luther habe als Diktator agiert und mit den Verordnungen das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft an den Rand des Abgrundes gebracht. Volkspartei und Christlich-Soziale Partei hätten die Diktatur, weil sie erfahrungsmäßig der Anfang des Niederganges gewesen sei. So wie es gewesen sei, dürfe es nicht wieder werden. Gehehe dies dennoch, so sei der Untergang unausweichlich.

Der Redner bemängelte, daß große Parteien ihre Freiheit durch Übernahme von Aufsichtsratsposten mit Einkünften bis zu 600.000 Mark verkauft und so das Großkapital hätten regieren lassen. Nur so sei es möglich gewesen, daß, als der Reichstag schon in den letzten Stunden lag und in Preußen und im Reich die großen Forderungen, noch Subventionierungen der Großindustrie erfüllt seien. Genannt wurden Mansfeld und Schidauwerke. Weiter kritisierte der Redner die Prachtbauten, die in diesen Notzeiten noch errichtet worden seien, so ein solcher in Bad Pyrmont mit einem Kostenaufwand von 3 1/2 Millionen Mark. In den Reichstag gehörten unabhängige, freie deutsche Männer, die den Mut zur Wahrheit hätten. Der Redner wandte sich dabei auch gegen den Fraktionszwang, der gleichfalls Diktatur, Unterdrückung der Gedankenfreiheit, der christlichen Überzeugung bedeute. Volkspartei und Christlich-Soziale Reichspartei seien haushälterische Parteien, die keinen Umsturz wollten, weil nur Ruhe und Ordnung den Wiederaufbau fördern könnten. Es dürfe nur eine Regierung entstehen, die sich wieder zurückerhebe zu Treu und Glauben und zurückführe zum wahren Christentum, zu den 10 Geboten, die

das A und O aller Kultur und allen Fortschritts seien.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte der Redner die fortschreitende Sozialisierung des Privateigentums vor dem Hintergrund der Notwendigkeit des Sparens. Auch die Notwendigkeit des Sparens betonte der Redner, der dabei die hohen Gehälter der Minister, des Reichsbankpräsidenten, der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, des Generaldirektors und der Direktorialmitglieder der Reichsbank kritisierte. Reichstag und Landtag müßten auf die Hälfte reduziert werden. Werde hier mit dem Abbau radikal vorgegangen, ließen sich im Haushalte noch leicht 100 Millionen M. sparen. Schließlich behandelte der Redner noch die Frage der Aufwertung der Sparfassenanbahn, welche die Verschlebung des Kapitals ins Ausland, forderte eine entschiedene Bekämpfung der Korruption und schloß, nachdem er sich noch kurz mit den anderen Parteien auseinandergesetzt hatte, mit der Parole: Volkswohl und Volksschutz, nicht Parteivorteil und Geldverderblichkeit.

Der zweite Redner Josef sprach in ähnlichem Sinne. Beiden Rednern wurde lebhafter Beifall gezollt.

Weitere Kandidaturen.

Die sozialdemokratischen Kandidaten.

Der Bezirksparlamentarier Niederheim der SPD hat für die Reichstagswahl in Düsseldorf-St folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Heinrich Limberg, 2. Lore Maues, Düsseldorf, 3. Rob. Baum, Wuppertal, 4. Karl Böllig, Düsseldorf, 5. Peter Trimborn, Opladen, 6. Aug. Bauer, Essen, 7. Emil Becker, Düsseldorf, 8. Rud. Wähler, Remscheid, 9. Fern. Weimann, Essen, 10. Georg Löwer, Düsseldorf, 11. Aug. Halbjell, Essen.

Zentrumskandidaten.

Von der deutschen Zentrumspartei wurde für den Wahlkreis Düsseldorf-St folgende Kandidatenliste beschlossen: 1. Reichsminister a. D. Roh, 2. Sieberts, Berlin, 3. Dr. h. c. Helene Weber, Berlin, 4. Peter Schladt, Köln, 5. Ernst Schuler, Düsseldorf, 6. Georg Wagner, Düsseldorf, 7. Jakob Weber, Essen, 8. Margthias Kemmerling, Düsseldorf, 9. Hof. Vertram, Ratingen, 10. Anna Stecher, Elberfeld, 11. Art. Kesting, Langensiefel, 12. Hof. Seideler, Solingen, 13. Gabriel Hommerich, Düsseldorf. Aus dem verbleibenden Lande stehen weiter auf der Liste: an 15. Stelle Peter Görres, Bismarck, an 16. Stelle Hof. Regenthal, Remscheid, an 19. Stelle Schriftleiter Dr. Bruno Forten, Solingen, an 20. Stelle Fritz Tondorf, Velbert, an 22. Stelle Wilh. Rastentrup, Hülshausen.

Schweres Autobusunglück in Frankreich

Mit 62 Personen in den Fluß gestürzt. Bis jetzt 2 Tote und 10 Schwerverletzte festgestellt.

Paris, 19. Aug. (Drabth.) Wie das „Echo de Paris“ aus Grenoble berichtet, stürzte gestern Abend ein aus Allevard kommender Autobus, in dem sich 62 Personen befanden, beim Überholen eines anderen Autobusses in die Isère. Bis jetzt zählte man zwei Tote und 10 Schwerverletzte.

Die Zahl der gestern bei Autounfällen insgesamt verunglückten Personen wird vom „Journal“ mit 19 Toten und 34 Verletzten angegeben.

Im Wasser spielten sich entsetzliche Szenen ab. Die Reisenden flammerten sich aneinander und rissen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Insassen des Personenaufwagens bemühten sich sofort um die Rettung der Verunglückten, während andere die Feuerwehr benachrichtigten.

Zwei Züge rannten zusammen.

Sier Tote — Zahlreiche Schwerverletzte.

Zaarbrücken, 18. Aug. Ein Güterzug fuhr in dem lothringischen Bahnhof Kreuzwald auf einen von Saarbrücken kommenden Personenzug auf und brachte den ersten Wagen des Personenzuges zusammen. Vier Personen wurden getötet, 15 schwer und 27 leichter verletzt. Bis jetzt konnten erst zwei Tote identifiziert werden.

Am Schauplatz des Unglücks.

Paris, 19. Aug. Zu dem schweren Eisenbahnunglück auf der Grube von Houve bei Kreuzwald erklärt der Vertreter der Telegraphen-Union noch folgende Einzelheiten: Der Arbeiterzug, in dem etwa 60 Arbeiter von Grube 1 nach Grube 2 befördert werden sollten, um um 1 Uhr mittags in den Schacht zu fahren, wurde von der Lokomotive geschoben, so daß der erste Wagen bei dem Zusammenstoß in direkte Berührung mit dem entgegenkommenden Güterzug kam. Der Anprall war so heftig, daß die drei Wagen vollkommen zertrümmert wurden. Die Unfallstätte bot einen furchtbaren Anblick. Schutze und andere Abfallstücke lagen rings umher, während aus den Trümmern das Hilfsgeheul der Verletzten drang. Die Hölle der zerstörten Wagen waren den Unglücklichen zum Teil tief in den Körper eingedrungen, so daß die Rettungsarbeiten nur mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden konnten. Bei den meisten Schwerverletzten, die in das Krankenhaus von Kreuzwald übergeführt wurden, haben die Ärzte jede Hoffnung aufgegeben. Die Nachricht von dem furchtbaren Unglück hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Angehörige und Arbeitskollegen halfen der zuerst an der Unfallstätte erschienenen Sanitätskommission der Grube bei den Rettungsarbeiten und suchten verzweifelt nach Verwandten und Freunden.

Frauen schrien nach ihren Männern und Kinder nach ihren Vätern. Wer die Verantwortung auf dem Unfall trägt, muß erst die Untersuchung ergeben. Die große Mehrzahl der Arbeiter ist Saarländer.

Eisenbahnzug gegen Automobil.

Chemnitz, 18. Aug. Auf der Strecke Stalitz-Kositz wurde ein mit vier Personen besetztes Automobil vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert. Zwei Personen wurden tödlich, die zwei übrigen schwer verletzt.

Zum Autobus-Unglück bei Spindelmühle.

Die meisten Opfer ertranken.

Düsseldorf, 18. August. (Drabth.) Zu dem Unglück bei Spindelmühle werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Da der Chauffeur des Autobusses selbst unter den Toten lag, konnte eine verlässliche Aussage über die Ursache des Unglücks nicht gemacht werden. Das Unglück dürfte dadurch geschehen sein, daß der Autobus einem Automobil oder einem Radfahrer an der verhältnismäßig engen und abschüssigen Stelle der Straße auswich. Die zur Hilfe herbeigeeilte Militärabteilung verfrachtete den Autobus zu heben, was aber wegen des hohen Wasserstandes nicht gelang. Die Opfer stammten zum größten Teil aus der Umgegend. Bei den meisten Opfern dürfte der Tod durch Ertrinken eingetreten sein, da sie aus dem Autobus, der sich überschlagen hatte, nicht rechtzeitig befreit werden konnten.

Großfeuer auf einem Kummelplatz.

Es wird Brandstiftung vermutet.

Kopenhagen, 19. Aug. (Funkpr.) Auf dem in dem Vorplatz von Klausenborg bei Kopenhagen gelegenen Volksversammlungsplatz wurden, durch den zwei Kaffees und die Berg- und Talbahn sowie einige Nebengebäude zerstört wurden. Ein wahres Glück war es, daß kein Mensch verletzt wurde. Der Brand wurde durch einen Brandstifter, der sich in der Nähe der herrlichen Buchendungen ein Haus der Flammen angeschlossen war, verursacht. Der Feuerwehrgang es nach einer Stunde, Herr des Brandes zu werden. Die Polizei nimmt an, daß es sich um Brandstiftung oder Fahrlässigkeit von Handwerksburschen und Obdachlosen handelt, die sich nachts in den Gebäuden des für dieses Jahr bereits geschlossenen Versammlungsplatzes aufzuhalten pflegen.

22 Wallfahrer ertranken.

Wien, 18. Aug. (United Press.) Ein Bootsunfall, bei dem, wie man berichtet, 14 Männer und 8 Frauen ertranken, ereignete sich auf der Trau, bei der südlichen Stadi Molwa. Nach Meldungen aus

Naram befanden sich die Insassen des Bootes auf der Rückfahrt von einer Wallfahrt. Sie wollten bei Molwa über die Trau setzen. Das Boot, das überladen war, stieß in der Mitte des durch die Regenfälle der letzten Zeit hart angeschwollenen Flusses auf ein Hindernis und kenterte. Vom Ufer aus bemerkte man, wie ein Mann versucht schwimmend das Ufer zu erreichen, doch wurde er später nirgend gefunden. Die übrigen Insassen gingen sofort unter, und man fand keine Spur mehr von ihnen. Man muß daher wohl annehmen, daß sie alle ein Opfer der reißenden Flut geworden sind.

Ein Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung.

Der Norddeutsche Lloyd erwirkt Rückzahlung amerikanischer Geldstrafen.

Neumarkt, 18. Aug. Der Norddeutsche Lloyd gewann vor dem Bundesgericht einen Prozeß gegen einen Neumarkter Jollenhändler, in dem er auf Rückzahlung von 2177 Dollar Strafgeld, welche dem Lloyd wegen Verführung unerwünschter Einwanderer auferlegt worden waren, klagte. Bundesrichter Boollin entschied dahin, daß der Norddeutsche Lloyd berechtigt sei, sich auf die von amerikanischen Konsuln anscheinend falsche Verfassung, der Entscheidung kommt grundsätzliche Bedeutung zu, da vor dem Bundesgericht noch mehr als 50 dergleichen, von anderen Schiffahrtslinien vorgebrachte Fälle schweben.

Auf die schiefe Bahn geraten.

Berliner Rechtsanwalt wegen Kreditbetrugs verhaftet.

Berlin, 18. Aug. Gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. A. Schay aus der Neuen Friedhofstraße schwebt ein Verfahren wegen Kreditbetrugs. Dem Beschuldigten wird zur Last gelegt, in zehn Fällen Wechsel vorausgab zu haben, die später nicht eingelöst wurden. Der Beschuldigte wurde gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft von der Berliner Kriminalpolizei in Haft genommen.

Rechtsanwalt Dr. Schay war vorher als Notar bei einer Finanzbehörde in Schlesien tätig. Er ist anscheinend ein Opfer des Alkohols; die Anklage wirft ihm Zecherei, Schelbetrug und Unterschlagung von Geldern seiner Mandanten vor. Es handelt sich aber durchweg nur um Beträge unter 100 Mark, die der Anwalt für sich verwendet hat, um seiner Trunksucht frönen zu können. Auch die ungebetenen Schenke hat er zum größten Teil bei Zechenfabriken in Zahlung gegeben. Bei der Staatsanwaltschaft war bei dem Anwalt aus diesem Grunde eine Reihe von Weisungen eingegangen. Schay betrieb in der letzten Zeit gar keine Praxis mehr und wechselte häufig seinen Aufenthaltsort.

Gemeine Nutznießer der Not: Aus der Praxis der Darlehnschwindler. Ein großer Prozeß in Berlin.

Berlin, 18. Aug. (Funkdruck.) Ein großer Darlehnschwindlerprozeß hat heute vor dem Schöffengericht Schöneberg seinen Anfang genommen. Angeklagt sind der Kaufmann Bruno Görs, der Lehrer Bause, der Bankkommissionär Paul Jech, der Kaufmann Kienrich und der Kaufmann Hinrich wegen fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung. Samtliche Angeklagte sind bereits verhaftet. Kienrich bereits wegen Betruges zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Die Firma Görs u. Marken versprach durch große Zeitungsinsertate jedermann Geld in jeder Höhe „schnell und diskret“ zu verschaffen. 1400 Vertreter arbeiteten im ganzen Reich, um Darlehenssucher an diese Firma zu weisen. Gegen eine Gebühr von 30—50 Mark wurde den Leuten, die Kredit in Anspruch nehmen wollten, die Adresse von angeblichen Geldgebern gegeben, die in Wahrheit aber nichts anderes als Angehörige und Vorgesetzte der Firma Görs u. Marken waren! Keiner dieser Leute besaß einen Penny Geld. Auch sie verlangten zuerst von den Interessenten eine Gebühr für die Gewährung des Darlehens, das dann niemals ausbezahlt wurde. Nachdem die Firma auf diese Weise mehrere hunderttausend Mark durch Gebühren „verdient“ hatte, schritt die Staatsanwaltschaft auf die sich häufenden Betrugsanzeigen hin ein und strengte gegen die Firma ein Strafverfahren an. Für den Prozeß, in dem mehr als 100 Geschädigte als Zeugen vernommen werden sollen, ist eine mehrtägige Verhandlungsbauer vorgesehen.

Montag erste Lohnverhandlungen im Bergbau.

BG, Bochum, 18. Aug. (Gla. Drabth.) Zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterorganisationen ist man übereingekommen, daß die erste gemeinsame Besprechung zu der vom Zechenverband angekündigten Lohnordnung am Montag 25. August im Gebäude des Zechenverbandes zu Essen, um 14.30 Uhr stattfinden soll.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptredakteur: H. D. Zolt. Beramntliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Godecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Str.; für Barmen: Karl Gierhard; für das Ruhrgebiet: Otto Klein; für Sport: Wilhelm Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. E. Lindner; für die Fremdenverkehrs- und Reisebranche: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: Dr. Th. H. H. Weber. Schriftleitung in Berlin: Hauptredakteur: Dr. H. D. Zolt; Beramntliche Schriftleiter: Fritz Godecker; für den politischen Teil: Karl Str.; für Barmen: Karl Gierhard; für das Ruhrgebiet: Otto Klein; für Sport: Wilhelm Müller; für die provinziellen Nachrichten: Dr. E. Lindner; für die Fremdenverkehrs- und Reisebranche: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: Dr. Th. H. H. Weber. Verlag u. Druck: H. D. Zolt, Wuppertal-Elberfeld.

Zucker nährt und ist billig!

Im Salamander

36 Künstler 36

in der großen
Variété-Revue

Anfang 4 Uhr (50 Pfg.),
Anfang 8 Uhr (80 Pfg. an).
Kein Verzehrwang.

Thalia-Theater.

Nur noch bis einschl. Donnerstag
den 21. August:

Tonfilm-Teil:

Das große Ereignis
der neuen Film-Saison!

**Westdeutsche
Uraufführung**

**HENNY
PORTEN**

In ihrem 1. Sprech- und Tonfilm:

Skandal um Eva

Regie: G. W. Pabst.

Variété-Teil:

Gastspiel der größten
Variété-Jazz-Bühnenschauspiel:

**RENÉ
DUMONT**

vom Berliner Wintergarten

Mit seinen 13 Solisten.

Eine Sinfonie von Musik u. Humor.

Ferner die
großen Variété-Attraktionen

Fiocchi-Truppe 2 Manigos
in ihren phänomenalen, karischen
Spielen v. Scala-Theat. Mailand.

Georg Tucher Brothers Milers
Humorist. von der Plaza Berlin.
Clownspässe, in der Luft, vom
Coliseum Lond.

— Beginn der Vorstellungen: —
Wochentags 2.45, Einlaß 2.15 Uhr.
Die Vorstellung, sind durchlaufend.
Einlaß jederzeit, Wochentags bis
3 Uhr nachm. ermäßigte Preise.

ZOO

Wuppertal-Elberfeld
Mittwoch den 20. August 1930
von 4 Uhr und 8 Uhr ab:

Gr. Konzerte
des städt. Orchesters Wuppertal.
Leitung: Kapellm. Carl Gemünd.
Erwachsene 1.—, Kinder 0.50.
Eintritt zum Abendkonzert von 7 1/2 Uhr ab:
Erwachsene Mark 0.50, Kinder Mark 0.25.
Täglich Konzert!

Unsere bekannten und beliebten billigen
zügigen Rheinfahrten nach

Rüdesheim

mit dem schnellst. Schraub.-Salon-Dampf.

„REX RHENI“

werden jede Woche Donnerstag
und Samstag ausgeführt.

1. Tag: 16 Uhr ab Köln, Elzengraben.
19.30 Uhr an Boppard.

2. Tag: 7 Uhr ab Boppard.
11 Uhr an Rüdesheim.
13 Uhr ab Rüdesheim.
22 Uhr an Köln.

— Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt: —
Erwachsene 7 M., Kinder 4 M.

Musikalische Unterhaltung an Bord.
Vorzügliche Restauration zu maß. Preisen.
Verlangen Sie ausdrücklich Karten für
Dampfer „Rex Rhendi“ — Kartenvorverk.

Elberfeld: Vorkehrverein, Döppersberg.
Barmen: A. Baumgarten, Fritz-Ebertstr. 6.
Gebrüder Weber Dampfschiffahrt
Köln, Thurnmarkt 4, Fernruf 22 23 24.

Stadthalle Johannisberg Wuppertal-Elberfeld.

Dienstag u. Donnerstag, abends 8 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr.

SOMMER-KONZERTE

des städt. Orchesters Wuppertal.
Leitung: Städtischer Kapellmeister Karl Gemünd.
Vorverkauf: Verkehrsverein, Schwebelbahn-
passage, und Reisebüro Leonh. Tietz A.-G.

**MODERNES
Theater**

ELBERFELD

Das Haus der führenden Welt-Film-Marken!

Nur noch bis Donnerstag
der ganz famose
neue 100%ige Ufa-

Sprech- und Tonfilm

mit
LILIAN HARVEY
und
WILLY FRITSCH

**HOKUS
POKUS**

(Der Prozeß der Kitty Kellermann)
Das Tagesgespräch der ganzen Stadt
Um 4.00, 6.30, 9.00 Uhr.

Hierzu das große Beiprogramm:

**Menschen
sehen dich an**
Ufa-Tonfilm.
Die klugen Kakadus
Warner Bros. Tonfilm.
Um 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr.

Ein Löffel Rizinus
Lustspiel.
**Ufa- und D.L.S.-
Wochenschau.**
Um 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr.

HAUS JULIANA

Wald-Restaurant / Tel. Barmen 523 32 / Bes. G. Vesper

Mittwoch Groß-Sonder-Konzert
nachm. u. abds.

ausgef. v. Barmen-Orchester i. Marineuniform.
Leiter: Herr Musikdirekt. Priester. Eintritt
frei. — Abends: Beleuchtung der Foun-
täne. — Antikenspektakel, ab Barmen.
Altermarkt u. Elberf. Rathhaus
ab 2 Uhr alle 1/2 Stunden.

Wuppertal-Elberfeld
Mittwoch den 20. August 1930
von 4 Uhr und 8 Uhr ab:

Gr. Konzerte
des städt. Orchesters Wuppertal.
Leitung: Kapellm. Carl Gemünd.
Erwachsene 1.—, Kinder 0.50.
Eintritt zum Abendkonzert von 7 1/2 Uhr ab:
Erwachsene Mark 0.50, Kinder Mark 0.25.
Täglich Konzert!

Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!

Auch einzelne Flaschen zu nied-
rigsten Preisen in der Wein-
kellerei Parlament, Elberf.,
Hofkamp-Harmoniestr. 1976

PELZE
zu Sommer-Preisen!

Infolge vorgerückter Jahreszeit
biete ich an Beamte, Festge-
stellte, Kaufleute, Angeh. freier
Berufe usw. zu auß. bill. Preisen

Pelze in allen Fellarten
sowie Füchse etc. gegen weitge-
hende Zahlungsverleichte. — bis 12
Monate Kredit — ohne jeden An-
schlag. Anzahl. nicht unbedingt er-
forderl. Ich bitte unter Berufung
um Mittellg. wofür Interesse vor-
liegt, ob Herren- od. Damenpelz,
worzu unverb. Vertreterbesuch
erfolgt. Bald. Zuschr. erbet. unt.
E 1294 an Gest. dies. Bl. a210

Wanzen mit Brut
verläng. radikal

Paul Studberg, Kammerjäger
Barmen, Breddersstr. 98 — Tel. 56 578

Bergisches Haus (Neue Hardt)

Mittwoch 20. August, nachmitt. 4 Uhr:

Gr. Berg. Kinder- u. Volksfest

Onkel Otto ist da! — Kinderspiele aller
Art, Schurrad, Luftballon — Aufst. eg.
Jedes Kind erhält ein Geschenk.
Eintritt frei. ab 27 Eintritt frei.

Schwaferts Saalbau, Sonnborn

Mittwoch den 20. August 1930

3. gr. Kinderfest

Konzert! Tanz! — Spaßmacher
N. K. I. leitet die Kinderoper.
Anfang 3 Uhr. Eintritt frei

Bei Schmerzen
sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
das führende, bestens bewährte, wis-
senschaftlich begutachtete, unschäd-
liche Spezialpräparat gegen:
Kopfschmerz, n. Migräne schwerst. Art
Rheuma, Gicht, Ischias
Nerven- und Muskel-Schmerzen
Zahnschmerzen und Grippe

in den Apotheken erhältlich zu
RM. 0.50, 1.10, 1.75 und 2.00
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik, Magdeburg.

Gardinen
reinigt,
wäscht,
spannt,
bessert
kunstgerecht
aus:

Weylands
Plauerer
Gardinen
Wäscherei

Elberfeld
Tel. Westen 31537

Abholen u. Zustellen
durch Auto im
Wuppertal frei.

Täglich
90000
Auflage

weist der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
auf

Handelshof - Elberfeld

Voranzeige!

Donnerstag den 21. August 1930:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle
des Kölner Garde-Vereins mit

**Elo Wilhelm Sambo,
Neger - Pauker**

Leitung: Obermusikmeister a. D. Klein.

Kommibrot
nach Reg. Art
empfehl. Bäckerei
Büh. Hoffens, E.,
Bismarckstr. 28, T. 27179.



**Der Todfeind
hilfloser Kinder!**

Todesopfer bei Kindern unter 5 Jahren
entfallen häufig auf Kinderdiarrhöe. Die
abscheuliche Hausfliege ist der Hauptüber-
träger dieser und vieler anderer gefährlicher
Krankheiten. Schützen Sie daher die Gesund-
heit Ihres Kindes, indem Sie die Fliegen
durch Zerstäuben von Flit vernichten.

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten,
Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen
samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich
für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen in-
sektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der
gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

Feldschloß-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Hofkamp-Wilbergstraße
Familien - Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

Rommibrot
nach Reg. Art
empfehl. Bäckerei
Büh. Hoffens, E.,
Bismarckstr. 28, T. 27179.

Nimtraucher.
Auskunft kostenlos.
Sanitäts Depot,
Halle a. S. 199 K.

Eigenheim-Hypothekenentschuldung

Die Bauparkasse „Das Heim“, a. G. m. b. H.
Krefeld.

veranstaltet im Restaurant Rudolf Pfeiffer „Zum
Pöbmerwald“, Elberfeld, Cronenbergerstraße 388,
am Donnerstag dem 21. August 1930, abends
8 1/2 Uhr,

einen **Vortrag** über
**Der Weg zum Eigenheim
und zur Entschuldung**

Jeder, der den Willen hat, voran zu kommen, in den
Besitz eines zinsfreien Hauses zu gelangen, oder
seine Hypotheken abzustößen, handelt in seinem
ureigensten Interesse, wenn er diesen Vortrag besucht

Generalvertreter für das Wuppertal:
Erich Püttmann, Elberfeld, Augustastraße 132.
Eintritt frei! Fernruf 264 44. Eintritt frei!

Wenn Sie Geld sparen wollen

besuchen Sie die billigen Serientage im **Textilhof in Elberfeld**

Anzugstoffe — Mantelstoffe — Seidenstoffe
Wäschestoffe, Damaste, Tisch- u. Bettdecken

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- und W.-Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger.

Die Wuppertaler Krankenkassen zur Beitragsermäßigung.

Finanzielle Auswirkung der Notverordnung. Noch keine einheitliche Beschlüsse

Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Direktors des Versicherungsamtes, Nahr, im Stadtsaal des Rathhauses Barmen eine Sitzung der Vertreter der Orts-, Bezirks- und Innungskrankenkassen Wuppertals statt. Zweck der Zusammenkunft war die gemeinsame Durchberatung der Notverordnung über das Krankenversicherungsrecht und der Versuch ihre für Wuppertal einheitliche Durchführungen namentlich in den Vorschriften zu erreichen, die die letzte Ausgestaltung der Zahlungen den Krankenkassen überlassen. In keinem Punkte konnten einheitliche Beschlüsse erzielt werden, da die Vertreter ohne Kenntnis der Stimmung in den einzelnen Krankenkassen-Ausschüssen sich nicht festlegen wollten. Bemerkenswert war, dass die Versammlung nicht den Optimismus der Reichsregierung teilt, wonach die Notverordnung ihrer ganzen Anlage nach geeignet sei, die angestrebte Beitragsermäßigung durchzuführen. Die Kassen sehen vorläufig noch nicht die Möglichkeit einer Herabsetzung der Beiträge unter gleichzeitiger Erhöhung der Leistungen. Die Mehrzahl der Versammlung war für eine vorläufige Zurückhaltung in den Leistungsversicherungen, bis die Kassen Gelegenheit gehabt hätten, die finanzielle Auswirkung der Notverordnung kennen zu lernen. Lieber wollte man diesem Zeitpunkt die Leistungen erhöhen, bevor die Beiträge ermäßigt, als vorher den Versicherten Versprechungen machen, die nachher nicht zu erfüllen seien.

Eine lebhafte Erörterung entstand über die Frage der Krankenkassengebühr.

Bekanntlich ist vorgesehen, dass der Versicherte bei jedem Leistungsfalle eine Gebühr für die Ausstellung des Krankenscheines zahlen soll. Die Gebühr wird für jeden Krankheitsfall nur einmal erhoben, also nicht bei einer notwendigen Erneuerung des Krankenscheines. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, mit Rücksicht auf die wirtschaftlich Schwachen eine Staffelung in der Gebühr vorzusehen. In der Notverordnung ist der Fall der Kurzarbeit nicht besonders behandelt. Die Pflicht wohl von einem Mindestverdienst von nicht mehr als 4 RM, in welchem Falle Gebührenermäßigung freigelegt ist. Ebenso ist bei gleichzeitiger und gleichartiger Erkrankung mehrerer Familienmitglieder des Versicherten eine Ermäßigung der Gebühr auf 25 Pf. je Krankenschein vorgesehen.

Der Vorschlag, für den Krankenschein statt 50 Pf. allgemein nur 25 Pf. zu erheben, fand keine Zustimmung.

Offen bleibt vorläufig die Frage, bei welcher Gelegenheit die Krankenkassengebühr zu erheben sein wird, ob durch die Krankenkasse bzw. den Arbeitgeber oder durch den Arzt. Die Gebühr, die eine versuchsweise Mahnahme zur Herabsetzung der Ausgaben der Krankenkassen darstellt, wird zum 1. September 1930 erstmalig erhoben werden.

In der Familienkassenpflege fällt die Notverordnungsgesetzgebung fort, nicht dagegen die Krankenschein-Gebühr.

Das Krankengeld und Hausgeld

ruht, wenn das Gehalt nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichsgewerbeordnung an den Versicherten weitergezahlt wird. Selbstverständlich ruht die Leistung nur in dem Falle, wo das Gehalt den Krankengeldbetrag übersteigt. Den Krankenkassen ist es freigestellt, nach der 7. Woche bis zur 26. Woche entweder Ermäßigung der Beiträge oder aber eine Erhöhung des Krankengeldes (bis zu 60 Prozent des Grundlohnes) vorzunehmen. Zu dieser Frage wurde von der Ortskrankenkasse Ronsdorf ein Vorschlag gemacht, der eine Ermäßigung der Beiträge um 33 1/2 Prozent vorsieht. Ein Beschluss war nicht herbeizuführen, doch wurde einer Ermäßigung der Beiträge, gegenüber einer Erhöhung der Leistungen, der Vorzug gegeben.

Die Erhöhung des Krankengeldes ist zulässig für den Ehegatten des Versicherten, den er ganz oder überwiegend zu unterhalten hat, um 10 Prozent, für jeden Familienangehörigen um 5 Prozent.

Eine Erhöhung des Hausgeldes ist nicht möglich, sofern außer den Versicherten sich nur ein Angehöriger mit ihm in häuslicher Gemeinschaft befindet. Es muss ein zweiter Angehöriger im Haushalt vorhanden sein. Die Erhöhung ist in diesem Falle zulässig bis zu 5 Prozent vom Grundlohn. Doch darf die Gesamtleistung den Betrag des sachungsmäßigen Krankengeldes nicht übersteigen. Zahlungsmäßiges Krankengeld ist im Sinne der Verordnung nur der Krankengeldbetrag ohne irgendwelchen Aufschlag. Bisher wurde unter sachungsmäßigem Krankengeld das Krankengeld verstanden, das die Zahlung der Kasse entgegen dem Gesetz vorsah. Die Versammlung war der Meinung, dass im Interesse der Versicherten bis zur höchstzulässigen Grenze zu gehen sei.

Die Krankenpflege für die Familienangehörigen

besteht aus der ärztlichen Behandlung, der Arznei und kleineren Heilmitteln und ist jetzt Pflichtleistung.

Ueber die Leistungspflicht entscheidet die Verordnung, dass die zuerst in Anspruch genommene Kasse leistungspflichtig ist. Für die Angehörigen ist wohl Aufenthalt im Inland, nicht aber häusliche Gemeinschaft die notwendige Voraussetzung. Kein Anspruch besteht, wenn das Familienmitglied einen anderweitigen gesetzlichen Anspruch hat. Eine Erweiterung der Krankenpflege über die 13. Woche hinaus bis zur 26. Woche, ist den Kassen anheim gestellt, ebenso die Ausdehnung der Leistungen auf andere Angehörige als Ehegatten und Kinder, doch müssen sie mit dem Versicherten in häuslicher Gemeinschaft

leben und überwiegend von ihm unterhalten sein. Möglich ist ferner eine Erhöhung des Krankengeldes zu den dem Versicherten für Arzneien entfallenden Kosten über 50 Prozent hinaus bis zu 70 Prozent. Möglich ist auch die Gewährung von Krankenhauspflügen oder von Zuschüssen. Bei Kindern kann eine Beschränkung auf ein bestimmtes Alter eintreten. Die Versicherten können auch zu den sogenannten Wegegebühren herangezogen werden, die aber für Wuppertal in Fortfall kommen.

Hinsichtlich des Alters der Kinder beschloß die Versammlung, die Grenze bei 14 Jahren anzusetzen und mit der erweiterten Bestimmung, dass die Leistungen für Kinder bis zu ihrer Schulausschreibung (Vollschule) fortgesetzt werden.

Aus dem Gedanken an die schon oben erwähnte Unmöglichkeit, die Auswirkungen der Notverordnung schon jetzt festzustellen, konnte sich die Versammlung

zur Ausdehnung der Leistungen über die 13. Woche hinaus nicht entschließen.

Auch sollen die Kosten für Arzneien und Heilmittel nicht höher als bis zur Hälfte erstattet werden, ebenfalls wurde einer Bewilligung von größeren Heilmitteln (Stärkungsmitteln usw.) nicht das Wort erteilt. Die Uebernahme der Hälfte der Krankenhauspflügen dritter Klasse für Angehörige bleibt auf Grund der Notverordnung wie bisher für 13 Wochen vorgesehen. Bisher wurde

Stiergebeld

beim Tode des Ehegatten und für Kinder gezahlt. Darüber hinaus für andere Angehörige, als die genannten, Stiergebeld zu zahlen, hält die Versammlung für untragbar. Die Notverordnung sieht vor, dass die Mehrleistungen von Vartezeiten abhängig gemacht werden können.

Nach dem Ausscheiden aus dem Beschäftigungsverhältnis werden die Leistungen nicht gewährt, wenn Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung besteht. Der Anspruch auf Krankengeld ruht, solange der Beginn der Krankheit nicht rechtzeitig gemeldet wird. Die Meldung muss innerhalb einer Woche nach Eintreten der Arbeitsunfähigkeit erfolgen, wenn die Leistung sofort eintreten soll, andernfalls tritt sie erst mit dem Zeitpunkt der Meldung ein.

Die Verordnung sieht ferner eine Bestimmung vor, wonach der überlebende Ehegatte eines versicherungspflichtigen Mitarbeiters bei der Krankenkasse weiter versichert kann. Analog dem kann auch der Ehegatte eines

freiwillig Versicherten bei dessen Tode zu den gleichen Bedingungen weiterversichert.

Besondere Beachtung verdient die Bestimmung, dass die in der Notverordnung enthaltene Bestimmung über die

Vermögensrücklage der Kassen.

Die bisherige Bestimmung ist dahin abgeändert worden, dass nur noch der Bedarf eines Vierteljahres zurückgelegt werden muß. Hat die Rücklage den doppelten Betrag erreicht, so muß eine Ermäßigung der Beiträge oder aber eine Erhöhung der Leistungen vorgenommen werden. Die Gefahr dieser Bestimmung wurde darin gesehen, dass bei der geforderten Beitragsermäßigung die Kassen gezwungen seien, von der Substanz zu leben, so daß sie in Krisenfällen nicht die erforderlichen Mittel beschaffen könnten, um allen Anforderungen gerecht zu werden, umso mehr, da auch Zinsgewinne für das angelegte Kapital in Fortfall kämen.

Der Minister hat als letzten Termin für die Neuordnung des Krankenversicherungsrechts auf Grund der Notverordnung den 25. August d. J. vorgesehen. Bis zum 28. Oktober müssen die neuen Beitragssätze festgesetzt sein. Der Höchsttarif für die Vermessung der Krankenkassenleistungen beträgt nach der Notverordnung neuerdings 10 RM.

Darlehensvermittlungsschwindel.

Warnung vor Hermann Schneeweiß. Von der Kriminalpolizei Wuppertal wird vor dem Geldverleiher Hermann Schneeweiß, geboren am 25. März 1875 zu Berlin, wohnhaft Berlin-Weißensee, Lehderstraße 10, gewarnt, der in den verschiedensten Tageszeitungen ganz Deutschlands inseriert, daß er Geld zu sechs Prozent Jahreszinsen zu vergeben habe. Auch in den verschiedensten Finanzierungszeitschriften ist Schne. als Geldgeber genannt. Er versendet an die inserierenden Geldsuchenden Schreiben, in denen er Geld zu 6-8 Prozent Jahreszinsen auf 3 bis 10 Jahre fest anbietet, und verlangt die nach der Gebührensatzung für Notare berechneten „Notariatsgebühren“ zu treuen Händen in verschiedener Höhe. Falls das Geld nicht zur Auszahlung gelangt, sollen die Gebühren zurückgezahlt werden. Den Namen des Notars nennt er nicht. Ferner verlangt er die Vorauszahlung von Reisekosten zur Besichtigung der Grundstücke und Anfertigung der Gutachten, die aber vollständig wertlos sind.

In der Provinz unterhält Schneeweiß viele Vertreter beim Vermittler, die Aufträge an ihn weitergeben. Sie schreiben den Geldsuchenden ebenfalls, daß die Auszahlung von der Erhaltung eines Gutachtens durch den Treuhänder Hermann Schneeweiß in Berlin-Weißensee abhängig ist. Auf hierbei handelt es sich um die Täuschung der Geldsuchenden. Schneeweiß

behauptet, Treuhänder verschiedener Geldgeber zu sein und schon Millionen ausgezahlt zu haben, aber den Nachweis hierfür vermag er nicht zu erbringen.

Auch ist noch nicht bekannt geworden, daß auch nur ein Geldsuchender von ihm Geld erhalten hat.

Gegen Schneeweiß laufen zahlreiche Verfahren wegen Betrugs dieser Art. Zur Aburteilung ist es bisher nicht gekommen, da er geflohen ist oder behauptet zu sein. Er ist entmündigt. Es wird nochmals vor einer Geschäftsverbindung mit Schneeweiß gewarnt.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Nächtlicher Zusammenstoß mit der Polizei.

In einer schönen Frühlingsnacht standen mehrere infolge einer ausgiebigen Rinde wohl-gelaunte Männer an einer Ecke des Barmen-Karl-Platzes und berieten nicht gerade leise, was sie wohl weiter noch unternehmen könnten. Eine vorübergehende Polizeistreife erregte ihre Aufmerksamkeit, und einer der Angehörigen rief den Beamten „Guten Abend“ nach, was zwar nicht nötig und schließlich ja keine Anreizung, sondern schlimmstenfalls eine harmlose Frotzelei war. Daraufhin sollte nun aber einer der Beamten, der Hauptwachmeister St. mit dem bekannten, manchmal als unhöflich empfundenen Wort des Ritters Götz v. B. geantwortet haben. Diese etwas raube Ausdrucksweise mißfiel dem Kraftfahrer Johannes D. aus Elberfeld in hohem Maße, er hat einen „Antel bei der Kriminalpolizei“ und fühlte sich auf Grund dieser verurteilungsähnlichen Beziehungen berufen und verpflichtet, den Polizeibeamten zu mehr Höflichkeit zu erziehen. Er verlangte von dem Beamten Namensangabe und erhielt sie auch, mußte allerdings ebenso feinerlessen Ram und Art bekannt geben. Als beide Beamten ihren Weg dann fortsetzten, ertönte wieder ein Ruf aus der Gruppe: „Herr Wachmeister, verhaften Sie den“. Die Beamten ließen nun wieder zurück, und jetzt entspann sich eine erregte Auseinandersetzung, die damit endete, daß der sehr laute Hauptwachmeister, der genannte Johannes D. mit zur Wache genommen und gegen ihn eine Anzeige wegen ruhestörenden Lärms und Beleidigung erstattet wurde. In der gestrigen Verhandlung der Sache vor dem Amtsgericht nahmen die Beamten es auf ihren Dienst, daß keiner von ihnen den beanstandeten Ausdruck gebraucht habe. Dagegen beschwerten aber zwei Zeugen von der Partei des Angeklagten D., der Hauptwachmeister habe den Ausdruck doch getan. Da hier Eid gegen Eid stand und nicht festzustellen war, wo die Wahrheit lag, beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten, auf die das Gericht auch erkannte, denn im Zweifel ist zugunsten des Angeklagten zu entscheiden. Da aber auch das Gericht die Ueberzeugung gewonnen hat, daß auf irgendeiner Seite ein Meineid geschworen worden ist, dürfte der Fall bei weiterer Verfolgung durch die Staatsanwaltschaft wahrscheinlich noch ein bitteres Nachspiel vor dem Schwurgericht haben.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— Ein Achtzigjähriger. Die Witwe Wilhelm Fischbach, Oberstraße 29, vollendet morgen in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr. 28 Enkelkinder und 8 Enkel werden den Tag festlich mitbegehen.

e.— Feuer in der Kirchstraße. Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr wurde die städtische Feuerwehr nach der Kirchstraße gerufen. Es brannten zwei Vorhänge in einem Damenfriseurraum. Ursache: Vermutlich ist der eine Vorhang einer in der Nähe befindlichen Gasflamme zu nahe gekommen und hat sich daran entzündet. Die Gefahr wurde schnell beseitigt.

e.— Bösewillig alarmiert wurde gestern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr die Feuerwehr nach dem Stadion. Leider entkam der Täter unbemerkt.

e.— Fahrrad Diebstahl. Einem Arbeiter aus Neuf wurde am 17. August, gegen 1 1/2 Uhr nachmittags, in der Bergrasse ein Fahrrad im Werte von 100 Mark entwendet.

Barmen.

b.— Goldene Hochzeit. Die Eheleute Karl Biggerichs und Frau Lina geborene Ehlers, Schwarzbachstraße 176, feiern am 20. August das Fest der goldenen Hochzeit. Sie wohnen seit 40 Jahren in demselben Hause. Beide Jubilare sind noch sehr rüstig und geistig frisch.

b.— Im hohen Alter. August Eicholz, Ad-digerstraße 142, feiert am 31. August in geistiger und körperlicher Frische seinen 84. Geburtstag.

b.— Ein Radfahrer tödlich verunglückt. Ein junger Mann aus Trier, der hier zu Besuch weilte, verunglückte gestern vormittag in der Nähe von Langenhans bei Ronsdorf. Er machte einen Ausflug mit dem Fahrrad und beging dabei den Fehler, sich an einem Lastauto festzuhalten. Als er plötzlich los ließ, geriet er vor ein Postauto und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Im Handelshof Elberfeld findet am Donnerstag ein Militärkonzert der Kapelle des Ritters Garde-Regiments mit dem Regimentskapellmeister E. D. Klein.

Im Bergischen Haus (Neue Stadt) findet morgen, Mittwoch, ein Bergisches Lieder- und Volkstanzfest statt.

Ronsdorf

Den Verletzungen erliegen.

Wir berichten gestern von einem 1 1/2-jährigen Kind, das während einer kurzen Abwesenheit der Mutter sich zum Fenster hinausgelehnt hatte und dabei auf den Hof gestürzt war. Es ist gestern nachmittag im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Hohes Alter. Am Sonntag vollendete Frau Ernst Böhm a. n. von hier, Aufzuchtstraße, ihr 84. Lebensjahr.

Die

Glossen

N. und Land- M. Bord ge

Jeder will er Geld mehr Geld

Schon glücklic

Der M. heimlich oder seine

Alle Me. einen find. sind willig

Eige. de. hat noch n. Ende in de

Alte Fr. gibt keinen gehalten ha

„Guter. sicker von viel mit Re

Stiele a. Literatur a. der andere die wenigste

Die

Sei

Eines sch. an die Tür e. schen Dorfe. Arbeit für m. Besser als e. gefesselt gew. fauler. Un. übel. Biele so schmuden mir.“ So e. einiger Zeit selbe sein m. hieb die Sa. Schube, und zu tolle Zeit sich der Weis. Neuen über l. nicht versteh. schluss auf e. chen mitzure. waren die R. Gen zuwarfe

So schien verlaufen zu. frant wurde. bleich um die Not. Einen einer aus de. konnte das a. mende Leben. rang die Hän. Schürze: „Du. sie schon für. Alte. Doch i. und vertrau. wahren. Un. die Maid wie

Natürlich Wunderkur. Kranken ange. Priem und Diagonosen fr. konnte er de. ganze Gegen. gewesen, hätt. hineingeste. die Tochter i. einem ordentl. für Traktiere. — „Alpin, gegen war n

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

is. Staub. Atmu. ständig. Portug. Entwic. Behan. nach v. entfern. köstlich. an. D. Edm. K. und die

Die Meinung des Broadway. Glossen der amerikanischen Presse.

N. Auch der Boden des Meeres ist festes Land. Aber das hilft dem Manne, der über Bord gefallen ist, nicht viel.

Jeder Amerikaner hat zwei Ziele. Erstens will er Geld erwerben, und zweitens will er noch mehr Geld erwerben.

Schon mancher Junggeselle hat eine Frau glücklich gemacht — indem er sie nicht heiratete.

Der Mann, der vor seiner Frau kein Geheimnis befahl, hatte entweder kein Geheimnis oder keine Frau.

Alle Menschen auf dieser Erde sind willig. Die einen sind willig zu arbeiten, und die anderen sind willig, sie arbeiten zu lassen.

Die verurteilt Keger. Wer das bestreitet, hat noch nie die Zigarette mit dem brennenden Ende in den Mund gesteckt.

Alle Freunde sind doch besser als neue. Es gibt keinen neuen Freund, der so lange zu dir gehalten hat wie ein alter.

„Guter Rat ist teuer“, diese Redensart ist sicher von einem Mann erfunden worden, der viel mit Rechtsanwälten zu tun gehabt hat.

Viele amerikanische Frauen sind in der Literatur zu Hause, andere in der Materie, wieder andere in der Musik. Nur zu Hause sind die wenigsten von ihnen zu Hause.

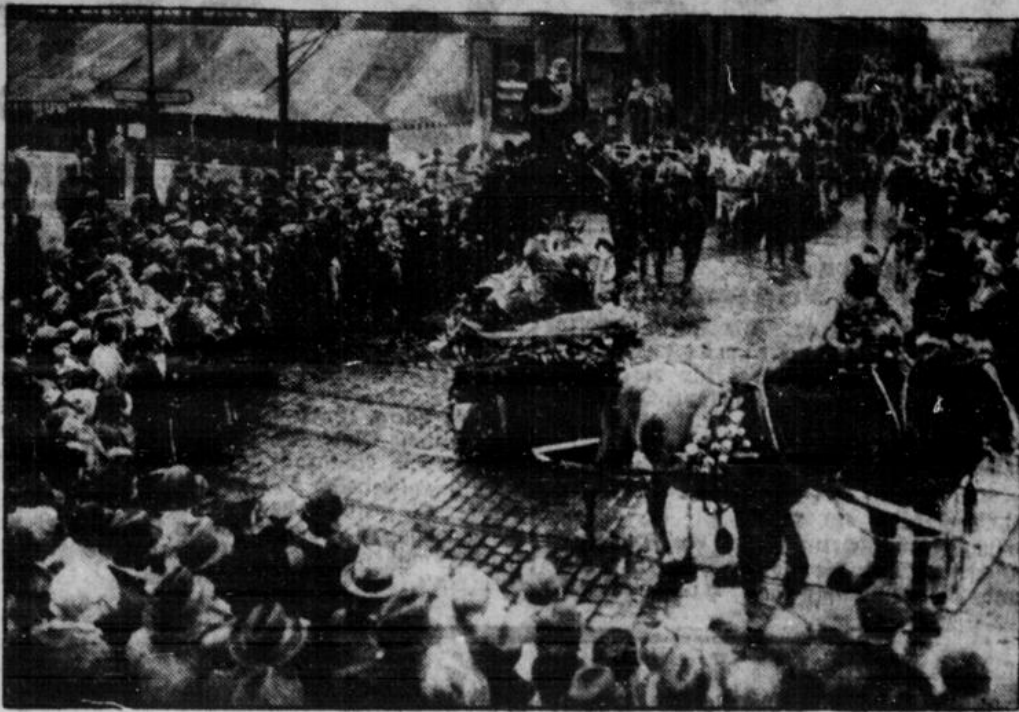
Die Heil- und Schuhbeschl-Anstalt von Salsky.

Eines schönen Tages klopfte ein junger Mann an die Tür eines Schuhmachers im ungarischen Dorf Salsky. „Meister, haben Sie nicht Arbeit für mich?“ Der Fremde sah recht gut aus. Besser als es in Ungarn wandernde Schuhmacher gewöhnlich sind: intelligent, hübsch und sauber. „Du“, dachte ich der Meister, „nicht übel. Vielleicht bringen die Mädchen zu einem so schmunzenden Burschen ihre Schuhe lieber als zu mir.“ So stellte er ihn freilich, das sein neuer Geselle kein Meister in seinem Handwerk war. Er hieb die Sohlen schlecht und recht unter die Schuhe, und die Nähte machten bei ihm ab und zu tolle Seitenhüpfen. „Schadet nichts“, tröstete sich der Meister. „Dafür kann ich mich mit dem Neuen über Dinge unterhalten, von denen andere nichts verstehen.“ Vielleicht hatte bei diesem Entschluß auch des Meisters Lächeln ein Wörtchen mitzureden. So viel war sicher: Heilbeschl waren die Schuhe nicht, die sich die jungen Leute zuwarfen.

So schien das Leben in den wohnhaften Bahnen verlaufen zu wollen, als die Maid eines Tages krank wurde. Sie legte sich sterbensmüde und fälschlich um die Nase zu Bett. Nun war Salsky in Not. Einen Arzt gab es nicht im Dorf, und bis einer aus dem nächsten Städtchen geholt wurde, konnte das anscheinend nur noch schwach atmende Lebenslämpchen erlöschen sein. Der Meister rang die Hände. Da zog ihn sein Geselle an der Schürze: „Ich verstehe etwas davon. Ich werde sie schon kurieren.“ — „Du?“ wunderte sich der Alte. Doch weil der junge Mann so intelligent und vertrauenswürdig ausah, ließ er ihn gewähren. Und siehe da: Zwei Tage später war die Maid wieder munter.

Natürlich sprach nun das ganze Dorf von der Wunderkur. Von allen Seiten kamen nun die Kranken angetroffen. Der Wunderschuhmacher Priem und Leihen vernachlässigten und dafür Diagenosen stellen und heilen. Allen Patienten konnte er helfen. Sein Lob schallte durch die ganze Gegend. So wäre alles schön und gut gewesen, hätte nicht die Gendarmen ihre Nase hineingesteckt: „Sagen Sie mal, womit haben Sie die Tochter Ihres Meisters geheilt?“ — „Mit einem ordentlichen Stiefel!“ — „So! Und was für Stiefelchen geben Sie den anderen Kranken?“ — „Alpirin, Rizinusöl, Gussentropfen usw.“ — Dagegen war nun nichts einzuwenden. Aber: „Sie

Der Stralauer Fischzug.



Ein Teil des historischen Festzuges.
Die Berliner feierten trotz strömendem Regen am Sonntag 17. August ihr großes Volksfest, den Stralauer Fischzug, in dessen Mittelpunkt wiederum ein historischer Umzug durch die Stadt stand. Der Zug brachte wie stets eine Menge hübscher historischer Bilder aus der Geschichte Berlins und insbesondere der Sage vom Stralauer Fischzug selbst.

haben kein Recht zu praktizieren. Ein Schuster den Arzt spielen! Wir müssen Sie mitnehmen.“ „Wenn Sie sonst keinen Kummer haben“, meinte aber der Schuster, „dann ist das ein gestempeltes Papier aus der Tasche und reicht es den Gendarmen. Die rissen die Augen auf, und es dauerte lange, bis sie richtig begriffen: Der Schuster hatte in Budapest den medizinischen Doktor gemacht. Doch dann fehlte ihm die Mittel zur Eröffnung einer Praxis. Aus Verzweiflung und des Broterwerbs wegen war er Schuster geworden. Mit ehrlichem Bedauern ließ die Obrigkeit ihr Opfer fahren. So hätte der Schuster weiter praktizieren können, wäre nicht die Volksseele gewesen. Solange die Leute glaubten, sie vertrauten sich einem Wunderdoktor an, kamen sie in Scharen, doch von einem gelehrten Arzt wollten sie nichts wissen.

Des Spasmachers Rache.

Eine Geschichte von Durow, dem berühmten russischen Zirkus-Clown.

Vor kurzem wurde der Tod Wladimir Durows gemeldet, des letzten Abkömmlings einer der berühmtesten Clownsfamilien. Ueber Durows Witz, dessen schlagfertig-witziger Spott, ohne Rücksicht nach rechts und links, auch politische Persönlichkeiten nicht verschonte, werden im „Neuen Wiener Journal“ einige Beispiele mitgeteilt. Die breite Masse liebte ihn und hatte besonderen Spaß, wenn er zu seinen Produktionen Vorleser, Esel, Gänse usw. als Mitbewerber verwandte. Ueber Durow läuft eine Menge von Anekdoten um. Eine davon wird im „Neuen Wiener Journal“ erzählt:

Durow trat einmal als Gast im Zirkus von Odessa auf. Eines Abends, als er in der Pause vor seinem Auftreten im Büfett mit anderen Zirkuscollegen saß, erschien der dort damals sehr gefürchtete und grausame Cordonatschall (Stadthauptmann) Selsonij (zu deutsch Grün). Alle im Büfett Anwesenden standen ehrerbietig auf, nur Durow blieb sitzen und trank sein Bier ruhig weiter.

„Warum stehen Sie nicht auf?“ herrschte ihn der Stadthauptmann an.

„Ich habe die Gewohnheit, Leute, die mir nicht voranstellen werden, auch nicht zu grüßen!“ gab Durow lakonisch zur Antwort.

In größter Wut verließ Selsonij das Büfett

und befahl, daß Durow sofort, noch vor seinem Auftreten, die Stadt verlasse. Als das Publikum im Zirkus dies erfuhr, protestierte es laut, und auf der Galerie begannen die Leute mit den Füßen zu trampeln. Eine Deputation, bestehend aus drei Herren vom Publikum, dem Zirkusdirektor und einigen Künstlern, begab sich zu Selsonij und bewirkte es tatsächlich, daß Durow wenigstens die Abendvorstellung zu Ende führe. Als Durow sah, daß seine Rolle in Odessa ohnehin ausgepielt war, beschloß er, sich an dem Stadthauptmann zu rächen. Als letzte Nummer führte er auch zwei dressierte Schweine vor, von denen er das eine rasch mit grüner Farbe angestrichen hatte. Als dieses plumpe Tier in die Manege hüpfte, wandte sich Durow in feierlicher Weise mit folgenden Worten an das Publikum: „Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bitte alle, aufzustehen und eine Verbengung zu machen, denn dieses hier (auf das Schwein zeigend) ist Selsonij (grün).“

Tröhnende Lachsalben waren das Echo auf diese Worte. Stadthauptmann Selsonij, der mit seiner Familie in einer Loge saß, verließ demonstrativ den Zirkus. Noch in derselben Nacht wurde Durow verhaftet und am nächsten Tage aus Odessa ausgewiesen.

Brillen mit Metallüberzug.

Bekanntlich enthält das Licht bestimmte Strahlen, die durch das menschliche Auge nicht wahrgenommen werden können: ultraviolette und infrarote Strahlen. Gerade diese Strahlungsarten haben eine sehr intensive und mitunter auch recht schädliche Wirkung auf das Auge. Vor allem darf das Auge ihnen nicht ausgesetzt werden. Denn ultraviolette Licht ruft Augenentzündungen hervor, die unter Umständen sogar zur Erblindung führen können, während infrarotes Licht als Wärmestrahlung äußerst nachteilig wirkt. Nun sind die üblichen Brillengläser für ultraviolette Licht in einem Grade durchlässig, der gewöhnlich ausreicht. Ein neues Verfahren aus dem Gebiete der Augenschulgläser bringt jedoch nicht nur einen verstärkten Schutz gegen ultraviolette, sondern auch gegen infrarote Strahlung, gegen die man bisher überhaupt keine Abwehr kannte. Nach dieser Methode werden die Brillengläser mit einem metallischen Überzug versehen. Das bringt wenig glaubhaft, denn einen Metallüberzug stellt man sich meist als undurchsichtig vor. Hier handelt es sich jedoch um Metallhäutchen von so außerordentlicher Feinheit, daß die Sehschärfe gänzlich beeinträchtigt wird. Dieses Verfahren stellt zweifellos einen Höhepunkt der modernen Metallfolien-Technik dar. Man erzeugt diese Metallhäutchen auf den Gläsern, indem man das Metall — auf elektrolitischem Wege — verhaucht. Verwandt werden hierbei Platin, Gold, Silber und ihre Mischungen.

gen hervor, die unter Umständen sogar zur Erblindung führen können, während infrarotes Licht als Wärmestrahlung äußerst nachteilig wirkt. Nun sind die üblichen Brillengläser für ultraviolette Licht in einem Grade durchlässig, der gewöhnlich ausreicht. Ein neues Verfahren aus dem Gebiete der Augenschulgläser bringt jedoch nicht nur einen verstärkten Schutz gegen ultraviolette, sondern auch gegen infrarote Strahlung, gegen die man bisher überhaupt keine Abwehr kannte. Nach dieser Methode werden die Brillengläser mit einem metallischen Überzug versehen. Das bringt wenig glaubhaft, denn einen Metallüberzug stellt man sich meist als undurchsichtig vor. Hier handelt es sich jedoch um Metallhäutchen von so außerordentlicher Feinheit, daß die Sehschärfe gänzlich beeinträchtigt wird. Dieses Verfahren stellt zweifellos einen Höhepunkt der modernen Metallfolien-Technik dar. Man erzeugt diese Metallhäutchen auf den Gläsern, indem man das Metall — auf elektrolitischem Wege — verhaucht. Verwandt werden hierbei Platin, Gold, Silber und ihre Mischungen.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 20. August

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

- 6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Vorträge über die Wetterverhältnisse.
7.00 Uhr: Wetterbericht.
7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten): New Yorker Liedersänger: a) In einem süßen Grunde, b) Der hat dich, du schöner Wald, Mendelssohn. — Staatskapelle Berlin, Leitung Clemens Schmalz. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
7.30 bis 8.30 Uhr: Vortragskonzert aus Bad Pyrmont. Die Aufstellung: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
8.30 bis 8.50 Uhr: Mutter und Kind, Gespräch zwischen Frau Helene Witterer und Stadtschulrätin Elisabeth Schenker.
10.15 bis 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Weyer. — Karatara-Maria, Romant. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
14.30 bis 15.30 Uhr: Vortragskonzert aus Bad Pyrmont. Die Aufstellung: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
15.30 bis 16.30 Uhr: Vortragskonzert aus Bad Pyrmont. Die Aufstellung: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
16.30 bis 17.05 Uhr: Der junge Mensch, Wilhelm Solz. — Jugend in der Lichthausstraße.
17.05 bis 17.30 Uhr: Stadtschulrätin Frau Helene Witterer. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vortragskonzert aus Bad Pyrmont. Die Aufstellung: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
18.30 bis 19.30 Uhr: Vortragskonzert aus Bad Pyrmont. Die Aufstellung: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
19.30 bis 21.15 Uhr: Vortragskonzert aus Bad Pyrmont. Die Aufstellung: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.
21.15 bis 22.30 Uhr: Vortragskonzert aus Bad Pyrmont. Die Aufstellung: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Kurt Jahn. — Cuvierlied zur Oper „Jama“, Gerold. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weismann. — Spana-Walzer, Waldteufel. — Giuseppe Verdi: Der Fidele mit seinen Terna-Sinfonien: Melodien aus der Operette „Die Zerkowprinsessin“, Fall.

Sorgsame Haarpflege ist jetzt besonders wichtig.

Staub und vermehrte Absonderungen behindern die Atmung der Kopfhaut — die Nerven werden dadurch ständig gereizt. Eine regelmäßige Massage mit „4711“ Portugal hält die Poren offen und fördert die gesunde Entwicklung des Haares. Unreinheiten werden durch Behandlung mit diesem vorzüglichen Haarpflegemittel rasch von Haar und Kopfhaut gelöst und sind leicht zu entfernen. Einreibungen mit „4711“ Portugal erfrischen köstlich und regen die Tätigkeit der Zellen nachhaltig an. Das Haar wird weich wie Seide, dastig und schmiegsam und erhält lebendigen Glanz.

Beim Kauf achtet man genau auf die gr. gesch. „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben.

4711 Portugal



Neue Fernsprech-Nummern

für Hauptgleichfallsstelle Elberfeld

Sammel-Nummer 217 01

Amt Wuppertal - Elberfeld,

für Hauptgleichfallsstelle Barmen

Sammel-Nummer 577 68

Amt Wuppertal - Barmen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Verlag W. Girardet

Wuppertal-Elberfeld.



Rabattmarken

Hierzu zu beachten, billigsten Preisen:
50000 Rabattmarken oh. Firma RM 7.
100000 mit „RM 20.“
200 Sparscheine ohne „RM 5.“
1000 mit „RM 23.“
Spezialdruckerei Esser
Köln, Mauritianstr. 13 Tel. 21 0345
Verlangens Sie kostenlos, Preisl. m. Mund.

Original-Flaschen: RM 2.50, 4.20 • Flasche Reise-Flaschen: RM 3.—, 4.50 • Vorrats-Flaschen: RM 8.25, 14.25

Durch ein Nervenleiden in den Tod getrieben.

Selbstmord auf der Eisenbahnstrecke Remscheid-Solingen.

Remscheid, 19. Aug. Heute vormittag gegen 10 Uhr warf sich auf der Eisenbahnstrecke Remscheid-Solingen in der Nähe des Alexanderwerkes eine Frau in den mittleren Jahren vor einen Eisenbahnzug. Sie wurde tot gefahren. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte die verstümmelte Leiche und veranlaßte ihre Überführung in die Totenkammer der städtischen Krankenanstalten. Die Lebensmüde, Frau Paul F. aus Remscheid, litt seit längerer Zeit an einer schweren Nervenkrankheit.

Vom Anhänger totgefahren.

Das Opfer einer gefährlichen Unfälle. Remscheid-Lüttringhausen, 19. Aug. Die gefährliche Unfälle, daß sich Radfahrer an einen Kraftwagen anhängen, hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Das Unglück trug sich in der Nähe der Ortschaft Linde zu. Ein auswärtiger Radfahrer benutzte einen Lastkraftwagen, dem ein Anhänger folgte, als Vorspann. Plötzlich verlor er den Halt und stürzte. Im nächsten Augenblick gingen die Räder des schwer beladenen Anhängers über ihn hinweg. Die Verletzungen, die der junge Mann dabei erlitt, waren so schwer, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Kein überlegter Mord?

Zimmermanns Vernehmung.
Lohr wieder freigelassen.

Remscheid, 19. Aug. Die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Angelegenheit der Tötung der Katharina Mertes haben bisher keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß ein überlegter Mord in Frage kommt. Zimmermanns Geständnis, daß er die Tat in der Erregung über die ihm zuteil gewordene Zurückweisung begangen habe, wird vielmehr durch eine Reihe von Umständen unterstützt. Es steht jedenfalls fest, daß die Zusammenkunft mit dem Mädchen am Samstag nicht von Zimmermann veranlaßt wurde, sondern daß die Mertes ihn schließlich um die Aussprache ersucht hatte, um ihm auseinander zu setzen, daß und warum sie nicht mehr mit ihm verkehren könne. Bei dieser Aussprache hat nun Zimmermann, wie er bei seiner Vernehmung erklärte und auch schon vorher seinem Freunde Lohr erzählt, das Mädchen wiederholt, nicht von ihm zu lassen; er wies dabei auch darauf hin, daß die über ihn verhängte letzte Strafe wegen Diebstahls doch mittelbar von ihr, seiner Geliebten, veranlaßt worden sei, da er den Diebstahl doch ihrerwegen verübt habe. Als das Mädchen ihm hierauf erwiderte, daß er das nicht nötig gehabt hätte, sei er in Wut geraten und habe sich zu der Tat hinreißend lassen. Jegliche weitere Aufklärung, die diese Darstellung erhellen könnten, sind, wie gesagt, nicht ermittelt worden.

Der Freund Zimmermanns, Lohr, dem Begünstigungsvorgeworfen wurde, ist inzwischen auf freien Fuß gesetzt worden. Ob es ihm überhaupt möglich war, die Flucht des Täters zu verhindern, und ob er diese Flucht auch unmittelbar begünstigt hat, bleibt noch festzustellen.

Eine Frau sterbend aufgefunden.

Remscheid, 18. August. In den späten Abendstunden des Montag wurde in der Nähe der Anlage bei der Mühlenmühle in Duisburg-Ruhrort eine Frauensperson in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Sie wurde zum Krankenhaus in Ruhrort gebracht, starb aber während des Transportes. Ob ein Unfall, ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Die Ermittlungen sind durch die Kriminalpolizei eingeleitet.

Straße Schöller-Bahnenfuhr soll für Durchgangsverkehr gesperrt werden.

Remscheid, 18. August. In der Gemeindevorstandssitzung in Schöller beschloß man sich mit einer Reihe von Angelegenheiten, die Wegeunterhaltungen betreffen. Es handelte sich vor allem um die ausbesserungsbedürftige Straße Schöller-Bahnenfuhr, die mit einer neuen Oberfläche versehen werden soll. Die für den geplanten Belag mit Basaltspalt veranschlagten Kosten von 4000 RM. wurden bewilligt. Da die interessierte Kirchengemeinde zugeneigt ist, soll die den Verkehr hindernde scharfe Straßenecke an der Wirtschaft Daardt abgerundet werden. Ferner ist geplant, das Kanalisationsnetz durch miteinander verbundene Einfüllschächte und Neuanlage eines Abflusses auszubauen. Aus Rücksichtnahme auf besondere lokale Verhältnisse will der Gemeinderat durch Bürgermeister Armbrustmacher (Grünen) von der Kreispolizeiverwaltung die Erlaubnis erwirken, die Straße Schöller-Bahnenfuhr und den Weg zum Osterholz für den Durchgangsverkehr zu sperren.

Landrat Trimborn

als Reichstagskandidat.

Remscheid, 19. Aug. Die Sozialdemokratische Partei hat Landrat Trimborn an ausschlaggebender Stelle als Kandidat für die Reichstagswahlen im Wahlbezirk Düsseldorf-Ost aufgestellt.

Rationalisierung

im Krankenkassenwesen.

Remscheid, 19. Aug. Die Spruchkammer beim Oberversicherungsamt in Düsseldorf hat entschieden, daß die Kassen Hildorf, Remscheid und Monheim aufgelöst, Hildorf und

Monheim verschmolzen und die Rheinborfer Versicherer der Allgemeinen Ortskrankenkasse beitreten müssen.

Einem wildernden Hund

zum Opfer gefallen.

Remscheid, 19. Aug. In diesem Jahre wurde zum dritten Male am Glühweg ein Reh mit gebrochenem Hinterbein aufgefunden. Die Tiere werden anscheinend von einem wildernden Hund gehegt und springen dann in ihrer Not unterhalb der Bürgerhöfe die hohe Felswand hinab. Bei dem jüngsten aufgefundenen Reh handelt es sich um eine Rinde, die Jungtiere hatte.

Leben und Sterben in westdeutschen Großstädten

Die größte Heiratslust in Köln und die meisten Geburten in Münster. Aber Oberhausen hat den stärksten Geburtenüberschuß. Das gesunde Mülheim an der Ruhr.

Außerordentlich interessant und aufschlußreich ist eine vergleichende Zusammenstellung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den 33 preussischen Großstädten. Sie zeigt, und wenn es sich auch nur um die Zahlen des preussischen Statistischen Landesamtes für einen Monat, nämlich April 1930, handelt, mit erschreckender Deutlichkeit, wozu wir kommen würden, wenn das Berliner Beispiel Schule machen sollte. Anfälle dazu sind an verschiedenen Stellen leider vorhanden, nennt doch die Statistik nicht weniger als sechs von den 33 Städten, deren Geburtenüberschuß schon jetzt nicht unerheblich unter zwei vom Tausend der Bevölkerung gesunken ist.

Eheschließungen hat Berlin naturgemäß mit seinen 4340849 Einwohnern am meisten aufzuweisen, nämlich 4458 = 12,5 auf 1000 Einwohner, den niedrigsten Grad erreicht Gießen mit 29 = 3,2 auf 1000, während der mittlere Durchschnitt 9,5 auf 1000 etwa von Kiel mit 172 = 9,6 gehalten wird. Die Zahlen der westdeutschen Städte sind: Köln 708 = 11,7; Essen 461 = 8,7; Dortmund 447 = 10,1; Düsseldorf 397 = 10,1; Hamburg 408 = 11,2; Duisburg-Hamborn 309 = 8,5; Wuppertal 289 = 8,5; Gelsenkirchen 290 = 10,5; Bochum 114 = 6,9; Oberhausen 163 = 10,2; Aachen 114 = 6,9; Gladbach-Heydt 114 = 6,9; Aachen 130 = 10,2; Hagen 95 = 7,8; Solingen 116 = 10,1; Mülheim-Ruhr 120 = 11,0; Münster 70 = 7,2; Remscheid 77 = 9,1 auf das Tausend der Bevölkerung.

Weitaus an der Spitze marschiert Münster im Prozentfuß der Geburten auf tausend Einwohner, nämlich mit 249 = 25,6; den tiefsten Stand erreicht die Ziffer in Berlin mit 3850 = 10,8; mittlerer Durchschnitt ist 18,2, den Breslau genau innehat. Die Zahlen für Westdeutschlands Städte sind: Köln 1041 = 17,2; Essen 995 = 18,7; Dortmund 836 = 18,9; Düsseldorf 611 = 15,6; Duisburg-Hamborn 821 = 22,7; Hannover 514 = 14,1; Wuppertal 510 = 14,9; Gelsenkirchen 633 = 23,6; Bochum 575 = 21,6; Oberhausen 355 = 22,3; Aachen-Lerdingen 184 = 13,6; Gladbach-Heydt 361 = 22,0; Aachen 237 = 18,7; Hagen 245 = 20,2; Solingen 134 = 11,6; Mülheim-Ruhr 190 = 17,4; Münster 249 = 25,6; Remscheid 133 = 15,8. Die Zahl der Totgeborenen ist in dieser Ziffer enthalten, den höchsten Anhalt an Totgeburten in Preussens Großstädten zeigt Erfurt mit 27 = 2,3, den günstigsten Stand hat Solingen mit 3 = 0,3 aufzuweisen.

Gestorben sind auf das Tausend der Bevölkerung die meisten Menschen in Halle a. d. Saale, wo 290 = 17,4 auf das Tausend abstarben, am günstigsten scheidet Mülheim-Ruhr mit 104 = 9,5 ab, während sich der mittlere Durchschnitt auf 12,5 beläuft. Neben Berlin mit 4432 = 12,4 erscheinen in Westdeutschland: Köln 668 = 11,0; Essen 580 = 10,9; Dortmund 524 = 11,9; Düsseldorf 418 = 10,6; Hannover 459 = 12,6; Duisburg-Hamborn 408 = 11,3; Wuppertal 372 = 10,9; Gelsenkirchen 328 = 11,8; Bochum 320 = 12,0; Gladbach-Heydt 181 = 11,0; Oberhausen 138 = 9,9; Aachen-Lerdingen 170 = 12,6; Aachen 187 = 14,7; Hagen 126 = 10,4; Solingen 117 = 10,2; Mülheim-Ruhr 104 = 9,5; Münster 135 = 13,9 und Remscheid 104 = 12,3 auf das Tausend der Bevölkerung.

Berlin allein von den 33 preussischen Großstädten muß den traurigen Ruf für sich in Anspruch nehmen, seinen Geburtenüberschuß, sondern sogar einen nicht unbeträchtlichen Sterbeüberschuß aufzuweisen zu können, sind doch in Berlin 582 Menschen mehr gestorben als geboren = 1,6 auf das Tausend. In allen anderen Städten ergibt sich ersichtlich noch ein Geburtenüberschuß, der bei Oberhausen mit 197 = 12,4 seinen Höhepunkt erreicht und im mittleren Westdeutschland ergeben sich folgende Ziffern: Köln 373 = 6,2; Essen 415 = 7,8; Dortmund 312 = 7,1; Düsseldorf 193 = 4,9; Hannover 55 = 1,5;

Duisburg-Hamborn 413 = 11,4; Wuppertal 138 = 4,0; Gelsenkirchen 325 = 11,7; Bochum 255 = 9,6; Gladbach-Heydt 180 = 10,9; Aachen-Lerdingen 14 = 1,0; Aachen 50 = 3,9; Hagen 119 = 9,8; Solingen 17 = 1,5; Mülheim-Ruhr 86 = 7,9; Münster 114 = 11,7 und Remscheid 29 = 3,4 auf das Tausend.

Den Rekord in der Säuglingssterblichkeit endlich hält Hindenburg O.S. mit 44 = 18,6 auf das Tausend, Harburg-Bilhelmshafen mit 6 = 4,1 bedeutet die untere Grenze der Sterblichkeitskurve, deren mittlerer Durchschnitt bei 10,2 (Hannover) liegt. Berlin erreicht mit 343 = 9,5 den Durchschnitt nicht und kann so wenigstens eine erfreuliche Tatsache für sich verbuchen. Die Zahlen für den Westen sind: Köln 81 = 8,4; Essen 119 = 12,9; Dortmund 77 = 10,0; Düsseldorf 42 = 7,2; Hannover 49 = 10,2; Duisburg-Hamborn 80 = 10,4; Wuppertal 38 = 8,0; Gelsenkirchen 69 = 11,3; Bochum 59 = 11,7; Gladbach-Heydt 33 = 11,3; Oberhausen 34 = 9,5; Aachen-Lerdingen 12 = 6,5; Aachen 27 = 12,1; Hagen 26 = 13,0; Solingen 15 = 10,9; Mülheim-Ruhr 12 = 6,9; Münster 17 = 8,2; Remscheid 11 = 9,3.

Wie's in der Sommerfrische aussieht!

Beobachtungen von Dienstag morgen.

Garmisch-Partenkirchen: Temperatur 12 Grad, Wind SW leise, Wetter: heiter, Bitterungs-Verlauf: warm, meist heiter. Berchtesgaden: Temp. 12, Wind O leicht, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Oberstdorf: Temp. 13, Wind still, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Bad Tölz: Temp. 13, Wind S leicht, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Tegernsee: Temp. 13, Wind S leicht, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Bestensee: Temp. 17, Wind SW schwach, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: mild, heiter bis wolfig. Travemünde: Temp. 17, Wind S leise, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: mild, heiter bis wolfig. Rostock: Temp. 17, Wind S leicht, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: mild, meist heiter. Bangerode: Temp. 17, Wind S leicht, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: warm, Verschlechterung. Helgoland: Temp. 17, Wind SW mäßig, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: mild, heiter bis wolfig. Baden-Baden: Temp. 17, Wind still, Wetter: Regen, Witt.-Berl.: heiter bis wolfig. Konstanz: Temp. 17, Wind B leise, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: warm, heiter bis wolfig. Freiburg: Temp. 17, Wind SO leicht, Wetter: Regen, Witt.-Berl.: heiter bis wolfig. Koblenz: Temp. 19, Wind NO leicht, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Bad Neuenahr: Temp. 19, Wind S leise, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Bad Bertrich: Temp. 25, Wind B leicht, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Bad Nauheim: Temp. 17, Wind S leise, Wetter: Regen, Witt.-Berl.: mild, meist heiter. Bad Ems: Temp. 18, Wind still, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Schliersee: Temp. 16, Wind B leicht, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: mild, meist heiter. Goslar: Temp. 20, Wind S leicht, Wetter: heiter, Witt.-Berl.: mild, meist heiter. Bad Sachsa: Temp. 16, Wind NO leicht, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Oberhof: Temp. 13, Wind S mäßig, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: mild, heiter bis wolfig. Schwarzburg: Temp. 16, Wind S leise, Wetter: vorh. Regen, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Friedrichroda: Temp. 16, Wind S leicht, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: warm, meist heiter. Bad Pyrmont: Temp. 16, Wind S leise, Wetter: wolfig, Witt.-Berl.: mild, heiter bis wolfig.

Schadhafte Brücke.

Remscheid, 19. Aug. Die Brücke zur Brechmühl an der Ruhr mußte gesperrt werden, weil sie sich plötzlich zur Seite neigte. Vermutlich hat sich bei dem hohen Wasserstand ein Ponton mit Wasser gefüllt.

Steuerherabsetzungen — gibt's heute noch?

Remscheid, 18. August. Der Gemeinderat verabschiedete den Haushaltsplan. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 205 158 RM. ab. Er hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr um ein Verlanges erhöht, trotzdem konnte eine Senkung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer von 230 auf 200 Prozent erfolgen. Zur Annahme gelangten weiter noch die Haushaltspläne der städtischen Betriebe (Krankenhaus, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk). Die gemeindlichen Betriebe bringen zusammen einen Ueberschuß von 49 000 RM.

Preussischer Feuerwehrtag.

Ausflug.

Remscheid, 19. Aug. Am letzten Tage des großen preussischen Feuerwehrtages traten vormittags die Kreisbrandmeister der preussischen Provinzen zum Preussischen Kreisbrandmeisterstagung zusammen. Direktor Hase-Lampe sprach über die Notwendigkeit der Ausgestaltung des Gasschutzes und Obergenerieur Bohl über Bau und Betrieb neuerlicher Kleinmotoren sprachen, die er besonders den ländlichen Gemeinden empfahl. Im Anschluß an den gestrigen Vortrag des Branddirektors Firsbach, Dortmund entwickelte sich eine rege Aussprache. Die preussischen Kreisbrandmeister beschloßen sich dann eingehend mit der Frage Brandschau und Feuerchutz und beschloßen durch einstimmige Annahme eines Antrages, beim Deutschen Reichsfeuerwehrtag darauf hinzuwirken, daß dieser bei den zuständigen Reichsministerien auf die einheitliche gesetzliche Regelung der Brandschau für das ganze Reich hinwirke. Die Kostenfrage dürfte da kein Hindernis bilden. Damit ging der erste Preussische Feuerwehrtag zu Ende, und es kann festgestellt werden, daß er als ein großer Erfolg für das gesamte Feuerwehrtum und die Weiterbildung der Feuerwehrtum gebucht werden kann.

Dienstag, den 19. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. red.	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Dortmund	751,1	WSW mäßig	bedeckt	17
Hamborn	752,2	SW leicht	bedeckt	17
Wuppertal	753,9	still	bedeckt	17
Danig	752,3	SSW leicht	Regen	14
Aachen	752,2	WSW schwach	bedeckt	17
Frankfurt-M.	752,1	SW leicht	bedeckt	19
Hannover	752,1	SSO leicht	bedeckt	15
Berlin	754,6	still	heiter	17
Breslau	754,6	WSW leicht	ziemlich heiter	18
München	756,1	WSW leicht	wolfig	13
Augsburg	757,2	WSW leicht	wolfig	13
Proben	757,2	WSW leicht	wolfig	13
Regen	761,2	SW leicht	wolfig	15
Brüssel	762,4	WSW schwach	wolfig	13
London	753,1	WSW mäßig	bedeckt	12
Darmstadt	751,0	WSW mäßig	bedeckt	13
Bayern	754,3	SW mäßig	wolfig	14
Leipzig	754,8	SW leicht	bedeckt	14
Magdeburg	757,0	NO schwach	flar	17
Stettin	757,0	SW leicht	wolfig	17
Gen	756,6	S leise	bedeckt	16
Neapel	756,0	N leise	ziemlich heiter	21
Genoa	763,7	N leicht	flar	21
Wien	761,6	N schwach	flar	25
Madrid	761,6	still	flar	13
Budapest	763,5	still	flar	14
Warschau	761,0	N leise	bedeckt	18
Amsterdam	753,8	SSO leicht	ziemlich heiter	17
Stockholm	763,8	SSW leicht	bedeckt	17
Sofaranda	766,0	SO leicht	bedeckt	15

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern	2 1/2 Uhr nachm.	9 1/2 Uhr abends	Heute
Luftdr. (red.)	759,7	759,7	758,8	761,7
Temperatur	22,0	20,0	20,0	17,4
Wind	SW mäßig	SW mäßig	SW mäßig	W leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Höchste Temperatur gestern 23,7
Niedrigste Temperatur heute früh 17,1

Das gestrige Teitief über Irland ist unter Vertiefung nordostwärts nach Schottland und der Nordsee fortgeschritten, während sich das südwestliche Hochdruckgebiet wieder über Frankreich ausbreitet hat. In Deutschland war es heute früh wolfig, im Westen meist trübe und vereinzelt regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 13 und 19 Grad.

Wetterausblick bis Donnerstag:

Wolfig sowie zeitweise leichte Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen.

Witzen

Wuppertal-Elberfeld

Mantelstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe etc.
Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen.
Hellstes Tageslicht. Größte Auswahl. Reelle Preise.
Woolworth-Haus, Erste Etage

Fußball

Die dänische Elf

Dänemark — Deutschland in Kopenhagen

28. Kopenhagen, 18. August. (Drahtbericht.) Für den am 7. September in Kopenhagen stattfindenden Fußball-Länderspiel Dänemark — Deutschland wurde heute die dänische Elf nominiert. Die Mannschaft ist sehr stark und besteht aus Spielern der besten Kopenhagener Vereine. Die Nordländer spielen in folgender Aufstellung: Tor: E. Jensen (98); Verteidigung: Lenz (98), Kristensen (98); Halbs: Jørgensen, Jensen, Lohseim (alle 98); Sturm: E. Jensen, Rasmussen (98), Jørgensen (98), Mikkelsen (98).

V. f. Z. Osnabrück 1. —

SSV. Elberfeld-Sonnborn 1. 7:3.

Eine unbedeutende hohe Niederlage. Dieses Spiel mußte Sonnborn mit Erfolg für die gesamte Vorrunde bestreiten. Trotzdem lieferte die Elf den Westfalen ein ebenbürtiges, sogar in der letzten Hälfte überlegenes Spiel. Die hohe Niederlage ist in der Hauptsache auf die Verletzung des hiesigen Torwarts beim Stande von 1:0 für Sonnborn zurückzuführen, der das ganze Spiel nur als Statist durchzuführen konnte. Die ganze Hintermannschaft Sonnborns geriet eine Zeitlang aus dem Konzept, was der Gastgeber auch prompt auszunutzen verstand. Der Platzverein wählte die Sonne zum Bundesgenossen, doch liegt Sonnborn meist im Angriff. Halbrechts verläßt Sonnborn nach gutem Zusammenwirken die Führung. So bleibt es bei verteiltem Spiel die ersten 25 Minuten. Dann kommt für die Leute aus der Wuppertalstadt das schon erwähnte Verhängnis. Dem Platzverein ist es ein leichtes, schnell zwei Tore zu erzielen, dem Sonnborn durch Mittelfürer den Ausgleich entgehen. Bis zur Pause erzielt Osnabrück noch zwei Tore, darunter ein Selbsttor. Die ersten zehn Minuten nach der Halbzeit ist Osnabrück im Angriff. Es werden auch zwei weitere Tore erzielt. Dann reißt Sonnborn das Spiel ganz an sich. Die Westfalen haben nichts mehr zu befehlen. Sie verteidigen fast mit der ganzen Mannschaft. Trotz einer ganzen Reihe von guten Torangeboten, darunter auch ein Elfmittelball, kann Sonnborns Sturm die Situation nicht ausnützen. Auch hat der Angriff mit seinen Schüssen viel Pech. Die vielbeimigte Verteidigung des Gastgebers im Verein mit dem glänzenden Hüter Rabe kann aber nicht verhindern, daß Sonnborns Mittelfürer ein drittes Tor schießt. Bei einem Durchbruch erzielt die Westfalen das 7. Tor. Das Endverhältnis lautete für Sonnborn 15:3. Es gibt in etwa Aufklärung über den Spielverlauf. Das Resultat entspricht daher nicht dem Spielverlauf.

Seiten 1911 —

Allemannia Wuppertal 2:0.

Das Resultat gibt den Spielverlauf nicht richtig wieder; es hätte ungefähr heißen können, doch hatte der Sturm der Allemannia nicht die Kraft, sich gegen die, wenn auch nicht unfair, so doch recht hart und meist verstärkt spielende Verteidigung der Gäste reißlos durchzusetzen. Auch ließ sich die Mannschaft im Laufe des schnellen und von beiden Seiten sehr eifrig durchgeführten Kampfes immer mehr die hohe Spielweise hängen aufzwingen, wobei sie gegen die großen und hämmigen Westfalen von vornherein im Nachteil war. Immerhin machte sich bei einzelnen Spielhandlungen die Arbeit des Trainers angenehm bemerkbar. Im ganzen hinterließ das torreiche Spiel einen guten Eindruck.

Mittwochabendspiel im Elberfelder Stadion.

SSV. Elberfeld — VfB. Remscheid.

Für Mittwochabend hat der SSV. Elberfeld in dem VfB. Remscheid eine Mannschaft verpflichtet, mit der er seit Jahren schon im Gesellschaftsspiel die Klängen kreuzt. Die Gäste haben sich zu einer, namentlich im Sturm, recht spielstarken Elf entwickelt, die der Elberfelder Mannschaft durchaus ebenbürtig ist und beim letzten Zusammenreffen in Remscheid sogar siegreich blieb. SSV. hat also etwas wieder gut zu machen und tritt daher mit seinen besten Kräften an. Das Spiel beginnt pünktlich um 7 Uhr und wird mit Einbruch der Dämmerung bei elektrischer Beleuchtung fortgesetzt.

Red Star Olympique Paris in Barmen.

Die Vereinten warten am kommenden Samstag mit einem Treffen größten Formates auf, das durch seinen internationalen Charakter weit über die Grenzen Westdeutschlands hinaus reges Interesse beansprucht. Die Vereinten haben es verstanden, in Red Star einen Gegner zu verpflichten, der nicht nur in ganz Frankreich, sondern auch in der Fußballwelt einen guten Namen hat und an der Spitze der allerersten Klasse des französischen Fußballes steht.

Bouffus fliegt bei Blau-Weiß

Das Tennisturnier in Berlin

Fräulein Krahwinkel gewinnt das Dameneinzel

28. Berlin, 18. August. (Eig. Draht.) Nachdem vor, am Sonntag festliche Regengüsse die Abwicklung des Blau-Weiß-Turniers stark verzögert hatten, war dem Veranstalter am Montag herrlicher Sonnenschein beschieden, so daß die Kämpfe auf allen Plätzen reibungslos abgewickelt werden konnten. In den Einzelspielen sind bereits die Entscheidungen gefallen. Bei den Herren wurde der deutsche Meister Bouffus (Frankreich) Turniersieger. Er trat in der Schlussrunde auf den Australier Willard, der sich zwar im ersten Satz hartnäckig zur Wehr setzte, aber in den beiden folgenden Sätzen gegen den Franzosen nicht zu helfen hatte. Bouffus fliegte verhältnismäßig leicht mit 6:4, 6:1, 6:0, nachdem er vorher dem Australier Hopman, der seinerseits Vorentscheid mit 6:4, 6:2 aufgeschaltet hatte, mit 6:4, 6:4 das Nachsehen gegeben hatte. — Willard war durch einen 10:8, 6:1-Sieg über Garg in die Schlussrunde gekommen.

Für das Schlussspiel im Dameneinzel hatten sich Fräulein Krahwinkel und Fräulein Hammer qualifiziert. Fräulein Krahwinkel trat zunächst mit der jungen Aderlin Sandison zusammen, die aber die Überlegenheit der Deutschen mit 6:2, 6:2 anerkennen mußte. Fräulein Hammer, die sich ebenfalls überlegen über Fräulein von Simson und Fräulein Horn unter Abgabe von nur ganz wenigen Spielen durchgesetzt hatte, konnte sich

gegen die Polin Jedzejowska, die Begwin gerin von Fräulein Weide und Fräulein Kallmeyer, durch ihre größere Sicherheit mit 7:5, 6:1 erfolgreich behaupten. Im Schlussspiel war sie jedoch Fräulein Krahwinkel, die sehr angreifend und spielerisch nicht gewachsen und unterlag ihrer in großer Form spielenden Gegnerin mit 6:2, 6:1.

Die Doppelspiele sind ebenfalls bereits nach im Rückstand. Immerhin stehen Vorentscheid nach ihrem Sieg von 6:2, 6:1 über Uhl/Deuden reich bereits in der Schlussrunde, in der sie mit dem Sieger aus der Begegnung Kallmeyer/Uhlmüller gegen Hopman/Willard zusammentreffen.

Ergebnisse

Herren-Einzel: Bouffus — Hopman 6:4, 6:4; Hopman — Vorentscheid 6:4, 6:3; Willard — Keller 6:4, 6:2; Willard — Garg 10:8, 6:3; Schlussspiel: Bouffus — Willard 6:4, 6:1, 6:0.

Damen-Einzel: Fräulein Krahwinkel — Sandison 6:2, 6:2; Fräulein Hammer — Fräulein Jedzejowska 7:5, 6:1; Krahwinkel — Hammer 6:2, 6:3.

Herren-Doppel: Vorentscheid — Uhl/Deuden reich 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppel: Edenthal/Hopman — Fräulein Jedzejowska/Vorentscheid 6:1, 4:6, 6:2; Sandison/Vorentscheid — Hoffmann/Keller 6:2, 6:4; Fräulein Krahwinkel/Kallmeyer — Fräulein Weide/Keller 6:3, 6:0.

Damen-Doppel: Fräulein Sandison/Jedzejowska gegen Fräulein Sander/Kramer 6:3, 6:4; Fräulein Hoffmann/Kallmeyer — Fräulein Weide/Keller 6:4, 6:3; Fräulein Krahwinkel/Weide — Fräulein Uhl/Garnay 6:2, 6:1; Sandison/Jedzejowska — Fräulein Hoffmann/Kallmeyer 6:4, 6:4.

Aus der Leichtathletik des Auslandes

Nicht weniger als drei neue Weltrekorde gab es bei den leichtathletischen Frauenmeisterschaften von England, ausgetragen in Stamford Bridge. Die Engländerinnen, die einen Länderkampf gegen Deutschland gewonnen haben, bewiesen einmal mehr, was in ihnen steckt. Fräulein Bunn lief über 800 Meter mit 2:18,2 Min. Weltrekord, Fräulein Galthead verbesserte die Weltrekordleistung über 200 Yards auf 25,2 Sek. und schließlich erzielte Fräulein Wilson im Meilen-Lauf mit 8:14,4 Min. Weltrekord. Auch die übrigen Leistungen waren zum Teil ausgezeichnet, wie aus den Ergebnissen hervorgeht:

100 Yards: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 11,2 Sek., 2. Fräulein Josephs 12,4 Sek., 3. Fräulein Smith 12,4 Sek., 4. Fräulein Aldrich 12,4 Sek., 5. Fräulein Aldrich 12,4 Sek. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min., 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). 200 Yards: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 25,2 Sek. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 26,2 Sek., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 27,2 Sek., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 28,2 Sek., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 29,2 Sek. Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.) 1:28,2 Min. (neuer Weltrekord), 4. Fräulein Sanders (Engl.) 1:38,2 Min. (neuer Weltrekord), 5. Fräulein Sanders (Engl.) 1:48,2 Min. (neuer Weltrekord). Eine Meile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 8:14,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 8:24,4 Min., 3. Fräulein Sanders (Engl.) 8:34,4 Min., 4. Fräulein Sanders (Engl.) 8:44,4 Min., 5. Fräulein Sanders (Engl.) 8:54,4 Min. Eine Viertelmeile: 1. Fräulein Sanders (Engl.) 1:09,4 Min. (neuer Weltrekord), 2. Fräulein Sanders (Engl.) 1:18,2 Min. (neuer Weltrekord), 3. Fräulein Sanders (Engl.)

Bühnen- und Kellertspiele.

Die Aufführung des Kellertages nahm mit einer wohlgeordneten Wiederholung des „Ziegfried“ ihren Fortgang. Die Vorstellung stand denen der Vortage an Güte nicht nach und darf als vorzüglich bezeichnet werden. Besonders eindrucksvoll wirkten die Bühnenbilder, namentlich in den Waldszenen im zweiten Akt. Das Orchester unter der Leitung Elmendorfs war eine Quelle ungetrübten Genusses. Hervorragend waren die Solistenrollen besetzt. Edmund Dabich, der den Albrecht in Vortage schon seit 1911 spielt, ist mit dieser Rolle so verknüpft, daß er unersetzlich ist. Auch Zimmermann charakterisierte den doppelzüngigen Rime in sinnvoller, tiefgehender Interpretation, ohne daß die hohe gefällige Leistung darunter litt. Friedrich Schorr als Notar-Bänderer und Hannu Karsten-Losien als Prinzeß boten wieder Hervorragendes. Auch Stravitz und Emil Zornhöfer spielten wie an den Vortagen tadellos. Die Stimme des Waldvogels wurde von Auguste Holmsten vorbildlich gesungen. Daß auch diesmal die Gesamtwirkung eindrucksvoll war, zeigte der reiche Beifall, der nach der Vorstellung von dem vollbesetzten Hause bezeugt wurde.

Professor August Haffert. In Kölschenbroda bei Dresden ist der bekannte, besonders auch im Rheinland geschätzte Gesangs- und Musiklehrer August Haffert im Alter von 71 Jahren gestorben. Seine Unterrichtsverse wurden bei ihrem Erscheinen in den vier Jahren wegbereitend, da sie den doppelzüngigen Rime in sinnvoller, tiefgehender Interpretation, ohne daß die hohe gefällige Leistung darunter litt. Friedrich Schorr als Notar-Bänderer und Hannu Karsten-Losien als Prinzeß boten wieder Hervorragendes. Auch Stravitz und Emil Zornhöfer spielten wie an den Vortagen tadellos. Die Stimme des Waldvogels wurde von Auguste Holmsten vorbildlich gesungen. Daß auch diesmal die Gesamtwirkung eindrucksvoll war, zeigte der reiche Beifall, der nach der Vorstellung von dem vollbesetzten Hause bezeugt wurde.

Der Deutsche Museumsbund tagt in Essen.

Ausstellung „Original und Reproduktion“ im Folkwangmuseum.
Vom 14. bis 16. September werden in Essen die Museumsfachverständigen aus dem ganzen Reich tagen. Eines der Hauptthemen dieser Tagung, die wohl nicht ganz von ungefähr in der Folkwang-Stadt stattfindet, lautet: „Original und Reproduktion“. Man wird die Frage erörtern, wie weit es würdig und zweckdienlich ist, wenn Museen ihre Originalsammlungen durch Reproduktionen von Kunstwerken ergänzen, um dem Besucherpublikum einen lückenloseren Überblick über die Kunstentwicklung bestimmter Epochen oder Landschaften zu ermöglichen.
Mit der Tagung verbunden ist eine Ausstellung über das Thema „Original und Reproduktion“ im Essener Folkwangmuseum. Besonders dieses an wertvollen Kunstschätzen so reiche, aber mehr auf Lebendigkeit als systematischen Überblick abgezielte Museum im Ruhrgebiet, dürfte ein geeigneter Ort sein, dem volkspädagogischen Gesichtspunkt bei einer Erörterung der zukünftigen Museumsgestaltung im Reich eine Plattform zu bieten.

Eine derbe Blinddarmoperation.

Eine amerikanische Planet-Schiffahrtsgesellschaft hat dem Arzt Dr. David Robins in Los Angeles einen silbernen Becher als Belohnung für eine überaus glückliche Operation zuerkannt, die dieser im vergangenen Jahre auf hoher See ausgeführt hatte. Dr. Robins befand sich auf dem Dampfer „Noordduin“ nach Deutschland unterwegs und hatte, da er eine Privatreise machte, keinerlei Instrumente bei sich. Drei Tage nach dem Verlassen des Panama-Kanals stieß die „Noordduin“ S.O.S.-Rufe von dem Dampfer „Corvus“ auf, an Bord des „Corvus“ rang ein an Blinddarmentzündung lebensgefährlich erkrankter

Matrose mit dem Tode. Die „Noordduin“ übernahm den Matrosen, und man bat Dr. Robins, die Operation vorzunehmen, wozu dieser sich nach einigem Zögern bereit erklärte. Dieses Zögern war allerdings begründet, denn selten wird eine Operation mit so primitiven Hilfsmitteln ausgeführt worden sein. Der Schiffstoch hatte dazu ein Küchenmesser und der Zimmermann eine Säge zur Verfügung gestellt. Vernäht wurde die Wunde mit Nadel und Faden, die die Gattin des Arztes geliehen hatte. Zur Desinfektion diente Schnaps. Merkwürdigerweise überlebte der Matrose die Operation und kam mit dem Leben davon.

Auf steiler Talsahrt überschlagen.

W. Boppard, 18. August. Der vordere Waleisger fuhr gestern nachmittag mit seinen zwei Söhnen und einem Koblenzer Chauffeur auf einem Viehwagen durch den Hundsrück. Auf der steilen Straße der St. Goar - Werlauer Straße verlor er auf halber Höhe die Bremsen. Der Wagen lief weiter durch die Unterführung am Gröndelbach und gegen die Schumacher, überschlug sich und blieb vollständig zertrümmert liegen. Die beiden Söhne wurden herausgeschleudert, trugen aber weniger schwere Verletzungen davon. Der Vater war in dem Führerfeld eingeklemmt und konnte nur mit viel Mühe befreit werden. Der Chauffeur, der bewußtlos aufgefunden wurde, trug schwere Verletzungen davon. Nur seiner Verletzungswunde war es zu verdanken, daß seine Menschenleben zu beklagen sind.

Todessturz aus dem Fenster.

Berlin, 19. Aug. Vor den Augen Hundert von Menschen spielte sich am Kurfürstendamm eine Schreckensszene ab. Im dritten Stockwerk eines Gebäudes an der Gieselerstraße öffnete sich plötzlich ein Fenster, eine grauhaarige Frau fletterte auf die Brüstung und stürzte sich mit einem Aufschrei in die Tiefe. Mit zerschmetterten Gliedern blieb sie unten tot liegen.

eine Personalschreibung dieser Persönlichkeit in der Zeitung. Es scheint die Person, dieser Fremde habe eine Erziehung an Nathan bekommen. Als der Industrielle seinen Ausweg mehr gewußt habe, hätte er sich durch einen Sprung aus dem Zuge das Leben genommen.

Preussisch-Sächsische Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Ergebnisse aus der Montagvormittagsziehung

2 Gewinne zu je 10.000 RM.: 11556.

18 Gewinne zu je 3000 RM.: 8337 52355 114949

167550 238601 269024 280787 286262 328872.

14 Gewinne zu je 2000 RM.: 42376 96245

143932 201192 217863 316845 377903.

44 Gewinne zu je 1000 RM.: 1029 44255 45492

49885 53776 105222 126082 140002 140091 167035

200404 238249 240590 244134 293361 297108 309061

312696 320172 344102 399821.

88 Gewinne zu je 500 RM.: 15735 28312 32707

63238 65246 67216 86700 92806 93550 103763 119496

121380 125269 137276 140347 144651 152660 163242

165786 174781 181187 181594 189951 194862 200854

211357 221522 238902 239820 241328 251867 254906

255967 266434 267656 282610 297652 299838 301192

320860 328064 342640 378819 381373.

Ergebnisse aus der Montagnachmittagsziehung

4 Gewinne zu je 10.000: 50 533, 269 881.

2 Gewinne zu je 5000: 151 408.

6 Gewinne zu je 3000: 17 441, 222 378, 389 383,

14 Gewinne zu je 2000: 142 074, 161 864,

192 623, 200 978, 213 229, 357 496, 361 235.

30 Gewinne zu je 1000: 4656, 24 652, 52 065,

123 512, 206 334, 212 877, 220 655, 222 904, 236 707,

282 939, 290 748, 355 135, 364 677, 381 147, 394 480,

58 Gewinne zu je 500: 51646 59377 104313

119888 125609 130742 144718 151813 155301 159140

179586 183565 184443 205755 215933 220148 240161

250572 250659 263311 272131 275329 278333 317964

318912 319183 326397 329402 363752.

Statt Karten.

Willy Heyer
Emmi Heyer geb. Maas
Vermählte.

Barmen, den 20. August 1930. Ronsdorf
Trauung 5 1/2 Uhr luth. Kirche Wupperfeld.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Hanna Ursula
zeigen in dankbarer Freude an
Hanna Wolf geb. Krügel
Dr. med. Otto Wolf.
Wuppertal-Elberfeld (Königsstr. 116, 18. August 1930,
z. Zt. Duisburg. Mütter- und Säuglingsheim.

Statt Karten

Die glückliche Geburt einer
Tochter

zeigen an
Dr. J. Arnold Heyder u. Frau
Lieselotte geb. Engels.
Barmen, den 18. August 1930.
z. Zt. Privatklinik Dr. Drews

Statt Karten.

Für die zahlreiche und innige Teilnahme an dem
herben und plötzlichen Verlust, den wir durch das
Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders er-
litten haben, sprechen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, dem Elberfelder Schützen-
verein 1890 sowie Herrn Pastor Henne für die trost-
reichen Worte unseren tiefgefühlten Dank aus.

Max Emde und Frau
nebst Geschwistern.

Wuppertal-Elberfeld, den 19. August 1930.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-
und Todes-Anzeigen finden weiteste
Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Von der Reise zurück
W. Krismann
Dentist

Wuppertal-Barmen, Berlinerstr. 136.

Zurück

Dr. Supper, Hautarzt
Elberfeld, An der Markt 12, Eingang Kirchstr.
Sprechstunde 10-1. 4-6.

Unterricht

Englisch

by teacher

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Engl. u. 1924 Lehrer.

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie

ANZEIGER
für
Berg-, Hütten-
Maschinenwesen.

VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Bauschule Technikum Lemgo

bietet Gewähr für gute Ausbildung

Hochbau, Tiefbau, Architektur, Eisenbeton

Technikum
STREITZ IM

Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Brückenbau,
Festungsbau, Maschinen- und Elektrotechnik,
Elektro- und Heizungswesen, Sanitär-
wesen, Ullmann-Handbuch, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Lehrer: Ullmann, Ingenieur, etc.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft
nach einem arbeitsreichen gesegneten Leben
unser geliebter, unvergesslicher Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Carl Bauch

im hohen Alter von 87 Jahren.

In tiefer Trauer:

Carl Wieneke und Frau

Elfriede geb. Bauch

Wwe. Max Grund

Lotti geb. Bauch

Alfred Quax und Frau

Gredel geb. Bauch

und 4 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, (Rosenstraße 7), Köln, Saar-
brücken, Berlin, Düsseldorf, Rom, Stan-
nowitz, den 18. August 1930.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweichen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 21. Aug., vorm. 11 Uhr,
von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend ist unsere liebe, treue Mutter, unsere
gute Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe.
Wilhelmine Rosenbaum
geb. Heilmann

im gesegneten Alter von 90 Jahren in Frieden heimge-
gangen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Wilhelmine Rosenbaum.

Barmen, Elberfeld, Rastatt, London, 19. August 1930.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen im en-
gsten Familienkreise in aller Stille auf dem Unterbarmer Fried-
hof statt. 1000a
Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters spre-
chen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Frau Ernst Onken
Ernst Onken.

Elberfeld, im August 1930.

Statt besonderer Anzeige.

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergibt man nicht.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend 11 1/2 Uhr unsere
innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Gille

Ernestine geb. Scholz

im Alter von fast 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Kleeblatt 45), Köln, Düsseldorf,
den 19. August 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 21. Aug., nachm. 3 Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. *

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Lei-
den unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau Wwe. Heinrich Grümer

Emilie geb. Schulten

im Alter von 80 Jahren.

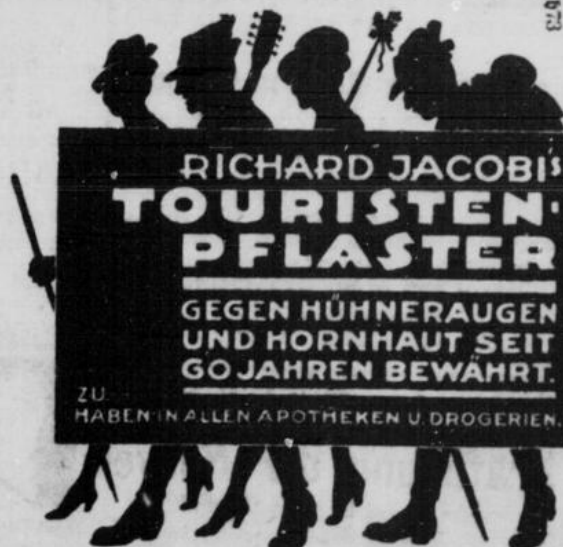
Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinter-
bliebenen:

Heinrich Grümer.

W.-Barmen-R., Oss-Holland, den 17. August 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 21. Aug., vorm. 11 Uhr,
von der Friedhofskapelle Norrenberg aus statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

**RICHARD JACOBI'S
TOURISTEN-
PFLASTER**
GEGEN HÜHNERAUGEN
UND HORNHAUT SEIT
GOJAHREN BEWAHRT.
ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Kinderl. Chey. sucht
sol od. p. 2 Jim.
Wohn. in Alb., Alt-
od. Neuvedung En-
den bezv. St. Ralte

vorh. Buntfl. Ricla.
Ana E 5940 Gift ●

Ehedau
in Barmen, mit d.
Wollschleier zum An-
schluß v. Bernbeis.,
zu Wärbereiswedden
act. Ana W 1591

Alt D. Buchr. 2 4
Pagenraum, ca. 100
qm, m. dr. Einf. u.
fl. Muro mal. Taffelbe
lof a. Ana. V. 6054 08.
Zweierwerth.
gef. Ana. m. Preis
u. E. 6318 an Glt. *

Möbl Zimmer

Elberfeld:
Nittermarkt 15, Eing.
Nest.: Schön möbl.
Zimm. für 1 od. 2
Pers. sof. zu verm. *
Hörschstr. 34, I. Ard.
möbl. Wld. od. 5 Pers. *
Schöndammstr. 57 II.

Hildesheim, 13. II: Zaub.
 möbl. 3. fol. 3. v. *
 Hildesheim, 13. I: Zaub.
 möbl. 3. m. Rösch. v. *
 Hildesheim, 16. v: Zaub.
 möbl. 3. m. Rösch. v. *

(Sechundheitt. 142. f. n.
 Breitt. 26. m. 91.)*
 Gardiur. 28. f. 91.
 3. an bell. 6. o. 2.)*
 *Gedwighr. 13. pr.
 6. modl. 3. villa.
 *Germannur. 7. f.

Codic. 79, 11: 2 mbl.
 3. an 8. ed. T. b.*
 Rorier. 26, 11: 2 mbl.
 3. m. 1 ob. 22 sett.*
 Rorier. 27, 11: 2 b.
 mbl. 3. 1. 1. 1. 1. 1.*
 Rorier. 6: 2 b. 2 b.*

u. Schafstall, in H. Wasser u. Mooswei. in rub. Gint. - Haus *
Rafinofstraße 34. II: Zaub. mod. Wanta *
Stationsbahn 7. I. Et.: Arbl. mod. Zim *
St. Stationsbahn 14. I:

Zwischen nur 1 Drn. *
Königstr. 442. Wob.
3 m. ob. ob. Wob.
an 1 o 2 Drn. pt. *
Zwischenstr. 88, 1
dem. mdd. Zwisch. *
Zwischenstr. 2. Wob.
3. Zwisch. 1st. *

Zuschr. 3: Abbl.
mobl. 3 m el Sicht *
* Zubührer 35, I:
Gib. mobil 3. fol.
Zubührer 83, part.:
Abbl. 3 zur Zählung
oder Exakte 3 v.*

Hoserstr. 37, 1.
 Tag u. Nacht geöffn. I
 n. 20. u. Abendst. 70*
 Epimerstr. 18, 11:
 Gut mobil. 3mm. *
 Buchstr. 70. v. Gröbde:
 Mobil. 3. in rm. *
 Wälfingstr. 28, I.

**möbl. Wohn- und
Schlafzimmer**
mit Küche an verm.
Zentralb., el. Licht,
Telephon vorh. Die

Wüstingstraße 7:
2 eleg. möbl. Wohn-
u. Schlafz. mit allen
Bequ. tel. ob. J. 9. *

8. Kace 55: Gut
möbl. Wohn- und
Schlafz. für 1 od.
2 Pers., mit oder
ohne Feul., zum 1.
9 in verm. 991a

8. Zindnerli 12: Was
Gott m. Noth. †
8. Vorbringerli 81: I
2 schöne Adeln. Ein.
an den ob Tame,
edl. kinder. Gey.
per 1. Cst. an um †
8. Mederli 28. v. 1.

Gut möbl. W.- u. Schifz.
in aut. B. a. d. Hoff. 7.
I. u. od. sp. Hinter.
9, Mödlerstr. 137. 4
H., Steinweg 16, I. L.

verblühte Räume
möglichst in Ober-
gel. Angeb. unter-
bist. Wannen. †

Na Bräde i möbl.
Sim., iwo ev. Hans-
ard. m. ädern, w. f.
Ang E 6265 (ost. *

Brädi, S. mit fed.
Stng. f. Gef. Angam.
Preis u. H 772 an
die S.

Nr. 211, C. Wittig.
 *Ra. Damiel möbl.
 Zimm. mit Schachl.
 Ang. E 6255 Gekocht.

Ra. Mann sucht
 frdl. möbl. Zimm.
 möbl. Benut. d. Stadt

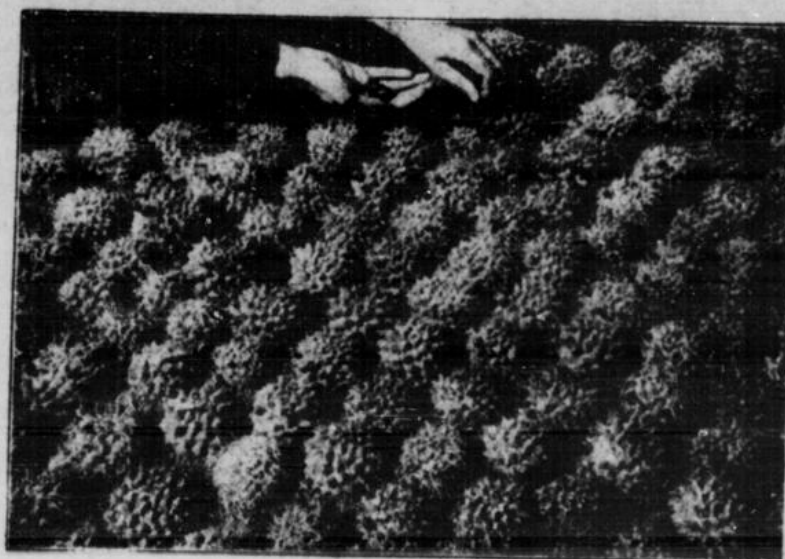
M. Zimmer
Hoch Heine Heiter-
stadt, 1811-1812, an

number, 8224
 9224

Gebt den Zimmerpflanzen eine Luftkur im Freien

Wer einen Garten oder Balkon und Fensterbrett zur Verfügung hat, sollte seinen Zimmerpflanzen auch etwas frische Luft angedeihen lassen; denn die Pflanzen haben die Zimmerluft des langen Winters ebenso satt, wollen sich gleichfalls reden und strecken und frische Luft atmen, wie wir Menschen auch. Also hinaus mit all den Pflanzen, die sich während des Sommers in der frischen Luft wohler fühlen. Zu ihnen zählen in erster Linie die Geranien, Fuchsien, Hortensien, alle immergrünen Blühpflanzen wie Azaleen, Jasmin, Lorbeer, Goldorange, Oleander, Myrtel, Agave, Phormium, und wie sie alle heißen. Aber nicht gleich in die volle Sonne, sondern möglichst halbschattig und langsam abhärten; auch Blattbegonien, Ficus, Palmen, Narzissen, selbst Palmen aller Art können hinaus, wenn die Nachttemperatur nicht mehr unter 15 Grad Celsius sinkt; aber auch diese möglichst halbschattig aufstellen und dann im Sommer gegen Hagel schützen, indem man sie hereinnimmt, bedeckt oder umlegt. Wer keine Gelegenheit hat, seine Zimmerpflanzen ins Freie zu bringen, der gebe ihnen wenigstens täglich genügend Luft.

Dah es jetzt auch noch Zeit ist, obengenannte Gewächse zu verpflanzen, falls sie in zu kleinen Töpfen stehen, daß diese nach dem Verpflanzen recht vorsichtig zu gießen sind und daß man die im Freien aufgestellten Topf- und Kübelpflanzen nicht düngen lassen darf, ihnen ferner auch alle zwei bis drei Wochen eine flüssige Stärkung in Form von Kuh-, Hühner oder künstlichem Dünger geben und sie, wenn irgend möglich, des belüfteten Baltes und der erhöhten Feuchtigkeit wegen bis zur Hälfte des Topfes in die Erde einfüllen bzw. einpflanzen sollte, und daß schließlich etwaige tierische oder pflanzliche Schädlinge sofort nach ihrer Entdeckung mit den bekannten Mitteln (Zitronen, Benzin usw.) bekämpft werden müssen, sind Selbstverständlichkeiten, an die jedoch immer wieder erinnert werden muß.



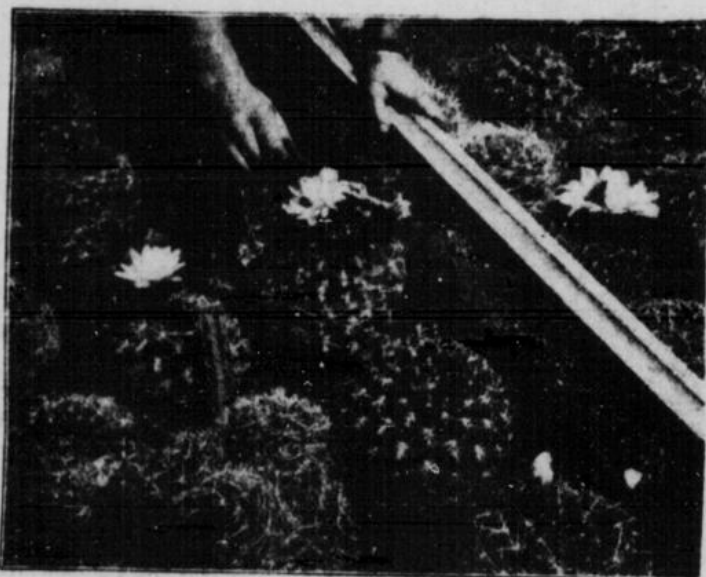
Bei der Ernte der roten Samenbeeren von *Mammillaria angustata*

nächsten Jahr gemäß erkrankt, so werden als Einzelpflanzen nicht zu große, ungeladene Tontöpfe gewählt. Dann pflanzt man sie ein- bis zweijährig, später alle drei oder vier Jahre um, wobei man nur wenig größere Töpfe verwendet. Erkrankte, verwelkte Blüten, die behäut man sie mit einem Pinsel und nimmt die Früchte nach erfolgter Reife ab. Sobald entfernt man das alte Fleisch, das bei Dürre und Pflanzschäden nicht überlebt, und läßt die in der Reife feinen, schwarzbraunen Samen im Schatten trocknen. Bald müssen die Samen wieder ausgelegt werden, sie ihre Keimkraft nicht allzu lange bewahren. Obwohl es einige Jahre, z. B. *Opuntia Rafinesquiniana*, *Opuntia coccinea*, *Mammillaria* fensilis und einige andere, die bei uns in geschützter Lage den Winter in Töpfen überdauern, so müssen doch die meisten in hellen Räumen bei möglichst gleichmäßig hoher Temperatur von 8—12 Grad Celsius unter leichtem Gießen überwintert werden. Zusammen mit anderen Zettelpflanzen bilden sie auch dann einen schönen, immergrünen Zimmergarten, wenn sie uns nicht nur zu einer Zeit, in der die Sonne und Schnee die Blumen deckt, mit ihren prächtigen Blüten erfreuen.

Etwas für den Kakteenzüchter

Kakteen sind heute die beliebtesten Zimmerpflanzen, da sie sich durch ihre Anpruchslosigkeit, ihren großen Formreichtum und ihre herrliche Blütenpracht für besonders eignen. Überall, in Blumenhandlungen wie in den einfachen Wohnungen sieht man die farbigen Gesellen oft in den schönsten Exemplaren. Ihre Heimat sind die Mittelmeerländer und Afrika, vor allem aber Mittel- und Südamerika. Die meisten werden bei uns in Deutschland in großen Stückereien aus Stecklingen, mehr noch aus Samen gezogen. Dieser reist bei fast allen Kaktus- und Kakteenarten, den Chino-Kakteen und Mamillarien, in solcher Menge, daß ein nicht unbeträchtlicher Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika erfolgt. Bei einigen Arten jedoch, die bei uns nur selten blühen, sind wir auf Sameneinfuhr angewiesen. Da aber die Kakteen bei uns naturgemäß viel langsamer als in ihrer Heimat wachsen, müssen infolge der ungenügenden Nachfrage nach blühfähigen Pflanzen auch große Mengen von Kakteen bezogen werden. Sie kommen hauptsächlich aus Amerika, von Mexiko südwärts bis Argentinien, neuerdings sogar einzelne Arten aus den Gletschergebieten der Anden. All diese Importeure eignen sich jedoch erst nach Angewöhnung an unser Klima als Zimmerpflanzen. Zur Auswahl aus Samen, die auch

dem Liebhaber viel Freude macht, begiebt man nur guten und möglichst frühen Samen aus angelegten Pflanzungen. Im März, spätestens im April, werden die Samen in flache, mit guter, leichter und sandhaltiger Erde gefüllte Schalen gebracht und nur ganz leicht mit feingesteibter Erde überdeckt. Die Schalen müssen gleichmäßig feucht und warm gehalten und deshalb mit einer Glascheibe abgedeckt werden. Je nach Art, Wärme und Feuchtigkeit erfordert es



Alle Samenträger werden zur Blütezeit mit feinen Haarpinseln bestäubt

längere oder kürzere Zeit, manchmal selbst Monate, bis die ersten Keimlinge erscheinen, die mit ihren Blättchen zunächst alle anderen als Kakteen ähneln. Die Pflänzchen werden nun an einen möglichst hellen Platz gestellt und langsam an die volle Sonne gewöhnt. Sobald sich zwischen ihren Keimblättern die ersten fleischigen Gebilde zeigen, die jetzt die Form der zukünftigen Pflanze haben, müssen sie in andere Schalen ausgepflanzt und an die freie Luft gebracht werden. Gegen den Winter hin werden sie trockener gehalten, wenn auch noch nicht im selben Maße wie ältere Pflanzen. Sind sie im

Augustarbeiten im Obstbau

Abgesehen von den Kirschen und dem Kernobst treten wir nun auch für das übrige Stein- und Kernobst in die Erntezeit ein. Sorgfältige Ernte und Sortierung erhöhen auch schon beim Frühobst Ansehen und Wert. Gerade die frühen Kernobstsorten, Äpfel und Birnen, sind vielfach gegen Dürre und Stroh recht empfindlich. Ernte und Lagerung soll möglichst nur in gepökelten Körben erfolgen. Jedes Umschichten ist zu vermeiden. Andere müssen wieder rechtzeitig, vor der Vollreife, geerntet werden, so z. B. viele Birnen, und in kurzer Zeit verkauft oder verbraucht sein, weil sie sonst schnell überreife und unbrauchbar werden. Kühlung Lagerung verzögert diesen Vorgang etwas.

Alle bei der Ernte beobachteten faulen Früchte sind zu sammeln und zu vernichten, da sie sonst, etwa im Boden verrotten, die Moniliakrankheiten weiter verbreiten helfen. Bei der Neuansage von Erdbeerbeeten bevorzugen wir sogenannte „pikierte“ Pflanzen, d. h. solche, die schon frühzeitig abgerast und auf ein lockeres, mit Torfhumus angereichertes Beet ziemlich ena-

geret und gut gepflegt sind, so daß sie bald einen guten Wurzelballen erhalten haben. Solche pikierten Pflanzen sind wertvoller, da sie, selbst noch recht spät gepflanzt, sicher und schnell anwachsen. In niederschlagsreichen Gegenden mit kalten, schweren Böden ist es sogar vorteilhaft, die Beete mit pikierten Pflanzen über Winter unangegraben stehen zu lassen und diese erst im Frühjahr an Ort und Stelle zu bringen. Man entgeht so dem oft starken Verlust durch Auswinterung und sonstige Frostschäden, denen bei den an Fläche kleineren Beeten leicht zu begegnen ist. Die Pflanzenerntungen bei Erdbeeren sind recht verschieden, meist genaugenommen 20 bis 30 Zentimeter Reihenerntung. Setzt man in der Reihe stets nur eine Pflanze statt, wie häufig drei zusammen, so ist zu empfehlen, eine Pflanze, d. h. etwa auf 20 bis 25 Zentimeter gute Stallmistdüngung, — denn die Erdbeere ist eine Humuspflanze — sowie eine Portion von zehn Kilogramm Thomasmehl und fünf Kilogramm Kalisalz auf hundert Quadratmeter. Ist wichtig, den ein- und zweijährigen Pflanzen geben wir bis Mitte des Monats eine Nachdüngung zur Stärkung der Blütenanlagen für das nächste Jahr.

Tetjes Erbschaft

Roman von Hans Erasmus Fischer

(32 Fortsetzung.)

„Ja, siehst du, Tetje. Wie ich damals ein armes Veder war, wie ich noch nicht die Taschen voll Geld hatte, da hat die Elfe für mich gekümmert und da hat sie mich nicht im Stich gelassen. Und wie ich zur See fuhr, da hat sie geparkt, wartet auf die Sparkasse getragen, damit wir uns den „erlösten Einn“ kaufen konnten. Und nun hier hab' ich plötzlich andere Mädels gesehen, bin mit ihnen zusammen gekommen. Die Rith Gardiner, Fräulein Bloom und deine Nichte — die sind alle drei hübsch und ganz anders: keine, große Klasse. Ich bin nun auch mit anderen Leuten zusammen gekommen. Weißt du, Tetje, wenn man so ein halbes Leben immer im Dreieck verbringt, dann möchte man mal den ganzen Kram abhaken können und ein neues Leben anfangen — so wie du. Mit einem richtigen, hübschen unschuldigen Mädchen — so wie du's hast. Elfe ist ja nicht mehr die Jüngste, achtunddreißig wird sie. Aber weißt du, Tetje, sie nun verlassen, nun, wo ich Geld hab' — nee, nun muß ich zu ihr halten, wie sie zu mir gehalten hat. Treue für Treue. Aber verdammt schwer ist es mir manchmal, daß sie's nicht jenseit kriegt. Wenn ich sie sitzen sehe, dann ginge sie vor die Hunde. Na, und überhaupt, das kommt nicht in Frage. Man kann arm oder reich sein, aber nicht gemein. Ja, alter Sechund, das ist nun mal so.“

Tetje verstand das nur zu gut. Jeder Mensch hat seine Sehnsucht, trägt seinen Traum.

Tetje schloß mit Charlies und Elses Abschied ein altes Leben ab. Nichts blieb ihm in dieser Stadt, was früher war.

Es war ein funkelndes neues Glück, das ihn erwartete. Auch die Arbeit schien ihm Glück — heute.

„Tetje, Charlie, alles kann der Mensch nicht haben. Wir wollen Gott danken, daß es so gekommen ist.“

„Doch recht, Tetje.“

Die beiden Damen erschienen; Elfe in ihrem strengen Gold tief dekoriert, mit goldenen Schuhen und riesigen Dauernellen, und Martha in einem sehr einfachen, beiseidenen grünen Samtkleid.

Das Auto rutschte vor. Zwei elegante Chauffeure saßen am Steuer. Sie luden los, die Braut abzuholen.

Die Verlobungsfeier hatte mit einem unfaßlichen Essen, würdigen Brillat-Savarins, begannen, man hatte die Wassergläser bauschig geschwenkt, Toaste ausgesprochen. Charlie hatte eine ruhende Rede gehalten, Faddy das Brautpaar hochleben lassen, eine fabelhafte Jazzband hatte zum Tanz animiert, und alles wäre wunderbar harmonisch verlaufen, wenn nicht die Garderobe gewesen wäre ...

Die Garderobe wurde für Charlie und Elfe zum Verhängnis.

Erst waren Charlie und Elfe einmal dahin gegangen, um sich etwas „aus dem Mantel“ zu holen, dann zweimal, dann noch einige Male, und schließlich hatten sie so viel aus dem Mantel geholt, daß sie schließlich durch den Saal gingen, Tetjes markante Warnung vergebend.

Schließlich tanzte Elfe auf ihre Art Charlie, mit sämtlichen Knochen schleppend, wackelte sie wie eine wildgewordene Ente mit Armen und Beinen und benahm sich ungebührlich. Charlie dagegen, seinen Brustschmerz betäubend, kniff verschiedene Damen neckend in die Ohrspeicheldrüsen und erzählte Seemannswitze, die zum Glück niemand verstand.

Schließlich war es soweit, daß Tetje die beiden freundschaftlich, aber energisch zur Garderobe brachte.

Dort flemten sich Charlie und Elfe noch in eine flache Sekt unter die Mäntel und verließen zweifelhafte lachend das feudale Hotel.

Auf der Straße angekommen, hatten sie die ihnen originell erscheinende Idee, die Sektflaschen zu öffnen und gläserlos mit den Flaschenhälften auf ihr höchstpersönliches Wohl anzustoßen.

Sie machten also vor einem Hause halt, murksten an den Kapseln, und es dauerte auch gar nicht lange, bis erst der eine Flöpsen mit lautem Knall durch eine Fensterleiste schloß und dann der zweite in derselben Richtung seinen Weg nahm.

Darüber wollten sie sich totlachen.

Denker lachend empfanden es die Polizisten, die der Reiterkette, die so unfaßlich aus ihrem Schlaf gerufen wurden, hinausließen und Charlie und Elfe, den weißen Resten schlüpfend, voran.

Elfe glaubte besonders humorvoll zu handeln, als sie den einen Beamen mit „Sekt tauchte“. Leider zeigte dieser dafür nicht das geringste Verständnis, sondern transportierte die beiden ohne viel Federlesens in die Wachtstube und von dort aus in zwei dunkle, aber ungelüftete Zellen, wo sie Gelegenheits hatten, ihre Körper auf zwei nicht gerade federnden Holzpritschen auszuruhen.

Selbst der Einfluss MacD'Kellins, der sich für die beiden Missetäter eingesetzt hatte, war nicht ausreichend gewesen, um zu verhindern, daß Charlie, Elfe, Tetje und Martha auf dem Bahnsteig landen, den Charlie und Elfe in zehn Minuten mit dem Ausweisungsbefehl in der Tasche verlassen sollten.

Die Prohibitionsbehörden waren gezwungen gewesen, ein Exempel zu statuieren.

Tetje tanzte nervös von einem Bein auf andere. In zehn Minuten bereits würde die Lokomotive pfeifen. Es schien ihm jetzt doch selbst und bestemmend, daß er sich von Charlie trennen sollte. Es verband sie zu vieles — die Kette, die sie zusammenhielt, seit geschieden von dem prasselnden Feuer gemeinsamen Schicksals, die gleich entzwei. Eine Rauchwolke schob wehend aus dem kurzen Schornstein der Lokomotive, ein Rud, ein Rollen, ein versinkender Zug, und mit einem Male war nur noch Vergangenheit, Erinnerung ...

Charlie nahm Tetje beim Arm und ging ein Stück allein auf und ab mit ihm. Seine Stimme war rau, frampfhaft, unsicher.

„Na — nu nochmal dan!“ ich dir, Tetje. Denk mal an mich! Und vergiß mich nicht, wenn du nach Hamburg kommst!“

Der Zug rollte ein.

„Tetje, mien Charlie! Holl di munter!“ Sie gaben sich die Hand.

„Einsteigen nach New York! Ueber Tolch! Vittsburg!“

Elfe fiel Martha ärmlich um den Hals.

„Na, ist gut, Elfe. Ru, wo du abhau!“ Ich dich wieder auf.“

Elfe strahlte.

Eine Pfeife schrie.

Dampf spritzte aus dem Kessel der Lokomotive. Räder knirschten.

Charlie stand am Fenster, alles verdeckend ein Niese mit einem merkwürdig schweremütigen Gesicht.

Tetje's Herz klopfte.

Die beiden Sechunde sahen sich an.

Sie verließen jeder eine Straße ihres Lebens. Gemeinamer Weg trennte sich.

Charlie streckte plötzlich noch einmal seine mächtigen Boxerärmte heraus.

Tetje warf seine kleinen, dicken Hände empor. Vier Hände drückten sich, daß die Gelenke knackten.

„Du, Charlie ... ich für dich und du für mich!“

Der Zug fuhr schneller.

Die Hände rissen auseinander.

Da brüllte Charlie noch einmal mit einem Lachen, das Schmerz und Freude zugleich war.

„Durch dich und dann, Tetje!“

Dann stöhnten die Waggon's vorbei.

Tetje stand und stand.

Seine Augen waren feucht.

„Was hast du denn, Tetje?“ fragte Martha.

„Quatsch mich nicht an!“ erwiderte Tetje.

Er ging vom Bahnsteig, langsam, schwerfällig mit gesenktem Kopf.

(Schluß folgt)

Büdo für alle Schuhe

Bei der Ernte der roten Samenbeeren von *Mammillaria angustata*

Die Be August ist und ihren abgesetzt.

Pianow Die mit 3 schaft, die sammeltas ken ents und das beantragt. 3 Mill. R. Nichtberü erschein wird mitg eines Liq werden soll hat man a gegen früh das Ausm aus unter

A.-G. in Aktien der den Tages ben. Die arbeitung, Beleuchtung und Elektr Glasfabrik Art. Das AEG und den Groß werke A.

Anfangs besonders etwas er

Stimmung überwiege dem Eind ders der Amsterdar lich intern ausländisc

Applikon der Lände Götting mit Zins

D. Werth 23.1 22.10-10000

D. Werth 23.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

Heinrich 29.1 22.10-10000

